Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mark vierteljährlich.** Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 18. Mai 1886. **Zweiundzwanzigster Jahrgang. — № 40.**

Abdruck aus dem „Landwirth" ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Wirthschaftliche Reichstagsbriefe. XIII. — Ergebnisse der Concurrenzen auf der diesjährigen Berliner Mastviehausstellung.

Correspondenzen: Berlin: (Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft.) — Aus der Ostprignitz: (Landwirthschaftl. Bericht.) — Aus der Rheinprovinz: (Landwirthschaftl. Bericht.) — Aus bayerisch Unterfranken: (Landwirthschaftl. Bericht.) S. 240. — Aus dem Kreise Schlettstadt: (Frostschäden.) S. 241.

Marktberichte. — Sprechsaal: Wollzoll. S. 241.

Zweites Blatt:

Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Schles. Brennereigenossenschaft. Ldw. Winterschule zu Schweidnitz. Butterversandt auf der Eisenbahn. Beförderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues. Zuchtstier-Versicherungsgesellschaft. Förderung der Obstcultur. Zum Vogelschutz. Gegen Schnapsconsumvereine. Zuckerrübenanbau. Größere Zuchtviehauction. Besitzveränderungen.) — Bunzlau, Hennersdorf und Leobschütz: (Vereinssitzung.) — **Vereins-Tagesordnungen.**

Fragen und Antworten. — Antworten: (Kalkdüngung. S. 243. Hafer. Stalllaterne. Gypsdüngung. Simmenthaler Bullen. Bohnenvarietäten. Kälberaufzucht. Flachsbau. Drillmaschine.)

Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Subhastationen. S. 244.

Wirthschaftliche Reichstagsbriefe.

XIII.

Daß die Melasse-Entzuckerung — ich rede hier nicht von der Osmose, sondern von denjenigen radicalen Entzuckerungsmethoden, welche darauf abzielen, als Residuum ein zu weiterer Zuckergewinnung nicht mehr geeignetes Product zu gewinnen — zwar, um mit Hrn. Prof. Scheibler zu reden, eine sehr „ideale" Industrie sein mag, das will ich nicht bestreiten; daß sie aber wenigstens für jetzt nur vermittels der durch Steuergesetz garantirten Bonifications-Vortheile zu existiren vermag, dafür bedarf es kaum noch eines Beweises, nachdem die Regierung in ihren Motiven zum Zuckergesetz auf Grund der Ergebnisse der Enqueteverhandlungen die hohen Productionskosten dieses Fabrikationszweigs nachgewiesen hat und nachdem uns diese zahlenmäßig begründete Behauptung von den Industriellen selbst so oft wiederholt worden ist, daß wir sie endlich glauben müssen und wollen.

Daß aber die Melasseentzuckerung und speciell die Strontianraffinerie selbst die geringe, von der Commission des Reichstags in zweiter Lesung in Aussicht genommene Melassesteuer nicht einmal tragen zu können vermeinte, das hat denn doch im Reichstage Vielen ernstlich zu denken gegeben! Wie hätte sich denn nach Einführung dieser Steuer die Sache gestellt? Zur Erzeugung eines Doppelcentners Zucker der mittleren Bonificationsklasse braucht die Strontianfabrikation anerkanntermaßen höchstens 2,7 Doppelcentner Melasse. Wäre demnach nach dem Vorschlage der Commission der Doppelcentner derselben mit 3,30 Mark besteuert worden, so hätte das zum Gewinn eines Doppelcentners Zucker erforderliche Quantum etwa 8 Mark 90 Pfge. Steuern zu tragen gehabt, während der aus der Bonificationsgesetzgebung resultirende Preisvortheil pro Doppelcentner Zucker 19,30 Mark betragen hätte, mithin also der Strontianindustrie noch immer ein Fabrikationsvortheil von 10 Mk. 20 Pf. pro Doppelcentner Zucker verblieben sein würde. Wenn aber dieser Industriezweig wirklich unter solchen immer noch sehr vortheilhaften Auspicien nicht mehr existiren könnte, so würde das doch ein ganz eigenthümliches Licht auf seine volkswirthschaftliche Berechtigung werfen und man dürfte ihn nicht ohne Grund als das hypertropische Product unserer actuellen Steuergesetzgebung betrachten. — Was mich betrifft, so glaube ich allerdings nicht, daß die Entzuckerungsindustrie diese Steuer nicht hätte tragen können und bin darüber vollends beruhigt worden, nachdem nicht nur seitens des von mir bereits als Autorität citirten Professors Scheibler, sondern selbst vom Ministertische aus die Befürchtung laut geworden ist, daß nach eventueller Einführung der Steuer die **Melasseentzuckerung leicht nach England verlegt werden möchte!** Denn wenn sich nach Ansicht so sachkundiger Herren diese Industrie **ohne jede äußere Bevorzugung in England** würde etabliren können, wie sollte sie da nicht in Deutschland bei einer noch immer verbleibenden **Avance von mehr als 10 Mark** pro Doppelcentner Zucker gedeihlich weiter existiren können? Begreife das, wer kann! Wirft doch nach Prof. Scheibler's Berechnung schon allein die Rückgewinnung der in den Melassen enthaltenen **Düngestoffe** den Fabrikanten höhere Werthe in den Schoß, als die Melassesteuer überhaupt von ihnen eingefordert haben würde!

Vielleicht liegt in diesem Falle das Richtige in der Mitte. Wahrscheinlich würde die Melasseentzuckerungsindustrie der projectirten mäßigen Steuer nicht zum Opfer gefallen sein, während sie allerdings in Folge ihrer zur Zeit noch sehr hohen Anlage- und Betriebskosten den völligen Wegfall der Bonificationsvortheile thatsächlich nicht würde ertragen können und daher ein wohlbegründetes Recht auf schonende Berücksichtigung geltend machen darf. Eben deshalb aber durfte ich sie auch sicherlich in meinem letzten Briefe als das Hemmniß bezeichnen, das zur Zeit noch einer wirklichen und durchgreifenden Steuerreform, nämlich der einfachen **Erhebung einer Consumabgabe vom Zucker** im Wege steht, und das uns noch eine Zeit lang verhindern wird, das herrschende System zu verlassen, dessen Gegner sich übrigens von Jahr zu Jahr vermehren. — Man wird es in der That müde, die offenbaren Fehler dieses Systems noch länger zu übersehen und die höchste Steuerweisheit in der graduellen Steigerung desselben zu erblicken; man wird es müde, in den Panegyricus einer Besteuerung einzustimmen, welche den aus 11 Centnern Rüben gewonnenen Zuckercentner höher besteuert als den aus 9 Centnern gewonnenen, welche in üblen Jahren mit schwacher Zuckerausbeute ergiebigere Erträge abwirft als in guten Jahren, welche von den Fabrikanten 140—160 Mill. Mark eincassirt, um davon etwa den 4. Theil als wirkliche Einnahme an die Reichskasse abzuführen, und welche endlich von dem deutschen Consum jährlich 20—30 Mill. Mark Prämien zu Gunsten der Industrie einfordert, um dieselben nicht etwa dem schwächeren Theile derselben zu gute kommen zu lassen, sondern um sie vorzugsweise dem stärkeren, ja in erster Linie dem volkswirthschaftlich anfechtbarsten Theile in den Schoß zu werfen!

So weit freilich*), wie Hr. Prof. Scheibler, gehe ich nicht, der den bekannten Satz „die Materialsteuer habe die Rübenzuckerindustrie groß gemacht" einfach für eine Phrase erklärt, die man gleich einer Jagdanekdote so oft wiederholt habe, bis man sie für wahr gehalten habe! Ich schreibe der Materialsteuer vielmehr große pädagogische Verdienste für die gedeihliche Entwickelung unserer Zuckerindustrie zu — andererseits aber bin ich mit dem genannten Herrn ganz darin einverstanden, daß die Reichsregierung sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen müsse, über kurz oder lang das System der Rohmaterialbesteuerung, der Rübensteuer, aufzugeben, um ein anderes System einzuführen, welches allen Zuckerfabrikanten ohne Ausnahme gerecht wird und Jedem das Seinige giebt.

Denn nichts scheint mir unanfechtbarer zu sein, als daß das System der Rohmaterial-Besteuerung seine erziehliche Aufgabe erfüllt hat, wenn einerseits die Cultur der Rübe eine so hochgradig vollendete geworden ist, daß eine weitere Verbesserung der Qualität nur noch auf Kosten der landwirthschaftlichen Erträge und der Futtergewinnung zu erzielen ist, und wenn zweitens die Technik der Fabrikation eine so exacte und minutiöse geworden, daß wesentliche Ersparnisse beim Betriebe nicht mehr zu machen sind. Ist dieser Zeitpunkt erreicht und ist die Industrie so weit gefördert, daß sich jede einzelne Fabrik in den Vollbesitz ihrer natürlichen Productionsvortheile gesetzt hat, so ist auch die Erziehungsperiode der Industrie durch die Materialsteuer als abgeschlossen zu betrachten, und die fiskalische Ruthe kann dann höchstens noch schaden, weil sie die Industrie gewaltsam zu weiteren angeblichen „Fortschritten" anstachelt. Dieser ersehnte Zeitpunkt aber ist für Deutschland offenbar in vieler Hinsicht bereits gekommen, und die ungerechte, durch ihre maßlose Begünstigung kleiner, anspruchsvoller und überbildeter Rüben geradezu schädlich wirkende Steuer würde sofort einer zunächst vielleicht mit offener Ausfuhrprämie verbundenen **Consumsteuer** den Platz räumen können, wenn — ja, wenn eben die Melasseentzuckerungs-Anstalten nicht wären.

Da dieselben nun aber einmal thatsächlich vorhanden sind, und da andererseits auch der Verarbeitung der Melasse auf Spiritus zur Zeit schwere Bedenken entgegenstehen, so werden wir wohl oder übel für's Erste noch **bei der Materialsteuer stehen bleiben müssen** und werden uns bei der inzwischen nothwendig gewordenen Reform der Steuer lediglich darauf zu beschränken haben, der natürlichen Entwickelung der Zukunft nicht gewaltsam den Weg zu verbauen. — **Kein gedankenloses Weitergehen also auf dem bisherigen Wege der Steuererhöhung, keine Erweiterung der Discrepanz zwischen den einzelnen Fabriken, kein neuer Anreiz zur Anlegung kostspieliger und theuer producirender Entzuckerungsanlagen,** sondern ruhige und besonnene Vorarbeit für die Zukunft durch einstweilige vorsichtige **Herabminderung der Exportbonification,** wenn es denn einmal durchaus nicht auf dem von Hrn. Herbertz empfohlenen Wege der **Steuerermäßigung** oder auf dem von der Commission vorgeschlagenen einer **Besteuerung der zur Entzuckerung gelangenden Melasse** gehen soll.

Was die von Herbertz empfohlene **Herabsetzung der Steuer** von 160 auf 120 Pfennige und Bemessung der Exportbonification nach dem Verhältniß von 1 : 10, also auf 12 Mark pro Doppelcentner Zucker betrifft, so hat sich bekanntlich der Deutsche Landwirthschaftsrath sehr warm für diesen Vorschlag erklärt und hat in seinen Beschlüssen die offen liegenden Vorzüge desselben in feiner und sicherer Fassung hervorgehoben. Gleichwohl wurde auch schon dort die Befürchtung laut, daß derselbe den fiskalischen Ansprüchen des Staats nicht genügen und eine Mehrheit im Reichstage nicht finden werde, eine Annahme, die sich bekanntlich späterhin als richtig erwies, da es der Mehrheit doch zu gewagt erschien, die der Industrie zu entziehenden Prämiensummen lediglich dem Consum und nicht einmal zum Theil der **Reichskasse** zu gute kommen zu lassen. Nachdem somit ebensowenig die Regierungsvorlage wie der auf **Erniedrigung** der Steuer gerichtete Antrag Annahme im Reichstage gefunden hatte und nachdem auch das von der Commission empfohlene Project einer **Melassesteuer** im Plenum fallen gelassen war, blieb dem Reichstage nur noch übrig, sich über die Anträge Bormann und Graf Stolberg schlüssig zu machen, deren erster eine Erhöhung der Steuer auf 1,70 Mark und eine Bemessung der Rückvergütung auf 17,50 Mark vorschlug, während der letztere die Steuer bei 1,60 Mark belassen, die Bonification aber (im zweiten Jahre) auf 16,40 Mark herabmindern wollte.

Bekanntlich entschied sich das Haus aus guten Gründen für die zweite Eventualität, welche dem Reiche in runder Summe eine Steigerung der Steuereinkünfte aus Zucker um 10 Mill. Mark in Aussicht stellte. Zu meinem aufrichtigen Bedauern aber hat dieser Beschluß die Genehmigung des Bundesraths nicht gefunden, es wird vielmehr dem Reichstage in den nächsten Tagen eine **neue Regierungsvorlage** zugehen, welche sich nur wenig von dem Antrage Bormann unterscheidet, indem sie die Steuer gleichfalls auf 1,70 Mark erhöhen, die Bonification aber auf 17,25 Mark bemessen will.

Warum der Bundesrath so handelt, und ob es richtig ist, wenn er um einer eventuellen Mehreinnahme von etwa 3 Mill. Mark willen **dem von Mitgliedern aller Ordnungsparteien gefaßten Reichstagsbeschlusse seine Genehmigung versagt,** darüber enthalte ich mich des Urtheils. — Meine eigene Stellung zu der Steuerfrage aber, soweit dieselbe nach dem Gesagten überhaupt noch einer Vervollständigung und Klarstellung bedarf, will ich in folgender abschließender Erklärung nochmals zusammenfassen:

Ich halte dafür, daß wir, um der auf legalem Boden erwachsenen Melasseentzuckerungs-Industrie und um des schwer darnieder liegenden Brennereigewerbes willen zwar vorläufig noch auf der Basis der Rohmaterialsteuer verbleiben müssen, daß wir aber einer Vermehrung oder Vergrößerung der ihr anhaftenden Uebelstände durch **Erhöhung der Steuer nicht** zustimmen und uns demgemäß für jetzt nur auf eine vorsichtige **Herabminderung der Exportbonification** beschränken sollten.

Mit starken Schritten freilich geht meiner Ansicht nach das jetzige System seiner Abwirthschaftung entgegen, denn in dem vielleicht nahe bevorstehendem Augenblicke, in welchem sich ein Verfahren meldet, **durch welches die Melasse so billig entzuckert werden kann, daß der Betrieb aus sich selbst heraus die Lasten** deckt, wird es seine Aufgabe erfüllt haben, und wir werden es zum Vortheil der Landwirthschaft verlassen dürfen und müssen. Dann wird jede Fabrik ihre eigene Melasse zur Entzuckerung bringen, ohne der Staatssubvention zu bedürfen; die jetzigen kostspieligen Verfahren aber werden sich umwandeln oder auflösen, wie sich vor ihnen und durch sie so Vieles umgewandelt und aufgelöst hat. Das Deutsche Reich aber wird sich auf die Erhebung **einer Verbrauchsabgabe** von dem im Inlande zum Consum gelangenden Zucker beschränken dürfen, durch welche die Rohzuckerindustrie fortan jeder Steuerzahlung enthoben wird. — Wollen dann unsere concurrirenden Nachbarstaaten gleichwohl bei ihren versteckten oder offenen Prämien verharren, durch welche schließlich doch nur der Zucker am Weltmarkte billig gemacht wird, nun wohl, so gewähre man auch in Deutschland einstweilen noch dem außer Land gehenden Zucker eine offene Prämie; sobald diese Staaten aber davon Abstand nehmen, verzichte man auch bei uns darauf und stelle ohne langes Besinnen **das Gleichgewicht zwischen Consumbelastung und Reichseinnahmen** her.

Nobbe.

*) Neue Zeitschrift für Zuckerindustrie, Bd. XVI. Nr. 10.

Ergebnisse der Concurrenzen auf der diesjährigen Berliner Mastvieh-Ausstellung.

Zur Feststellung der für die XII. Berliner Mastvieh-Ausstellung gemeldeten Concurrenzen versammelten sich am 6. d. Mts. die zwecks dieses nominirten Herren (Meyer, Voigt, Kreyer, Feierabend, Poggendorff) und veranlaßten unter ihrer persönlichen Assistenz zunächst eine zweimalige Wägung sämmtlicher nachstehend bezeichneten Thiere, und zwar die erste derselben Mittags 12 Uhr, die zweite Nachmittags 6 Uhr. Es wurde beschlossen, die Ergebnisse dieser letzten Wägung der Procentberechnung zu Grunde zu legen. Die Zeit zwischen den beiden Wägungen wurden die Thiere unter Clausur gehalten. Das Schlachten wurde gleich nach beendeter Wägung vorgenommen, und war bis Abends 11 Uhr fertiggestellt. Die Schlachtstücke wurden unter officiellem Verschluß aufbewahrt, am 7., früh 7 Uhr schritt man zur Feststellung des Schlachtergebnisses, welches in der Weise erhalten wurde, daß man der Usance des Berliner Schlachthofes folgend,

den Rumpf ohne Kopf und ohne Geschlinge (Leber, Lunge, Herz, Magen und Därme) allein wog und das Gewicht von Darmfett und Talg besonders feststellte. Die auf diese Weise erhaltenen Gewichtszahlen sind in der nachstehend angeführten Tabelle übersichtlich zusammengestellt, und darnach der Procentsatz des Schlachtgewichtes einmal nach Berliner Usance ohne Talg ein zweites Mal der Vollständigkeit wegen mit diesem Talg berechnet. Besonders hierzu vorgerichtete Gerüste wurden dann in der Weise mit den Schlachtstücken behängt, daß die zusammengehörigen an einer Concurrenz betheiligten Thiere neben einander hingen. Die Zahlen lauten wie folgt:

I. Concurrenz. Abtheilung B XIV. Ausgeschlachtete Hammel und Schafe aus den Abtheilungen XI und XIII, 6—18 Monate alt, ohne Rücksicht auf Race, am ersten Tage lebend, am zweiten Tage geschlachtet ausgestellt. Erster Preis 60 Mk., zweiter Preis 30 Mark. Der Erringer des ersten Preises außerdem noch eine polychrome Gipsstatuette von Landsberg nach Wahl. Zwei silberne und zwei broncene Medaillen. — Gemeldet 7 Bewerber.

	Katalog-Nr.	Lebendgewicht Mitt. 12 Uhr kg	Lebendgewicht Abds. 6 Uhr kg	Schlachtgewicht Fleisch kg	Schlachtgewicht Talg kg	Schlachtgewicht Sa. kg	Procentsatz v. Schlachtgewicht zum Lebendgew. ohne Talg	Procentsatz v. Schlachtgewicht zum Lebendgew. mit Talg
P. Bredt-Carlsburg . . .	386 B 11a	77,5	76,5	45	6,5	51,5	58,82	67,32
J. v. Nathusius-Hundisburg	402 B 11b	87,5	87	56	6	62	64,37	71,27
Sattig-Würchwitz	405 B 11b	93	92,5	60	7	67	64,864	72,43
W. v. Borries-Eckendorf .	452 B 13	64,5	63,5	39	5,5	44,5	61,42	70,08
Leon Salomons-Hohenhausen	471 B 13	74	74	48	5	53	64,863	71,62
A. Kiepert-Marienfelde . .	463 B 13	64	63,5	40	6	46	62,99	72,44
Derselbe	464 B 13	33,5	33,5	20	2	22	59,70	65,67

Den ersten Preis von 60 Mk. erhielt Herr **Sattig**, außerdem eine Statuette; den zweiten Preis von 30 Mk. Herr Salomons; eine silberne Medaille die Herren von Nathusius und Kiepert (463); eine broncene Medaille die Herren von Borries (für beste Fleischqualität eine Statuette) und Kiepert (464); eine Statuette Herr Bredt.

II. Concurrenz, Abtheilung C 15a. Schweine in Loosen, 4—8 Monate alt, um Extrapreise für das höchste Gewicht nach Alterstagen. 6 Wochen nach der Geburt zu melden. Erster Preis 100 Mk., zweiter Preis 50 Mk. Zwei silberne und eine broncene Medaille.

	1. Wägung kg	2. Wägung kg	Gewicht pro Alterstag kg
W. Wolde—Klingenberg, 3 Thiere, weiß, Kreuzung Middlebreed-Berkshire 7 Monat 25 Tage, Katalog-Nr. 544 C 15a, 2.	331,5	327,5	1,37
Derselbe, 3 Thiere, weiß, Middlebreed, 7 Monat 21 Tage, Katalog-Nr. 497 C 15a, 1. . .	329	323,5	1,38
Grupe—Moisselbritz, 3 Thiere, schwarz und weiß, 7 Monat 27 Tage, Katalog Nr. 516 C 15a, 3. .	380	377	1,80
Gustav Müller-Rowa, 3 Thiere, 1 weiß, 2 weiß mit schwarzen Flecken, Mecklenburger-Yorkshire, 5 Monate 1 Tag, Katalog-Nr. 487 C 15a. 1. .	309,5	301	1,97
Leon Salomons—Hohenhausen, 3 Thiere, Berkshire, 3 Monat 22 Tage, Katalog-Nr. 508 C 15a, 2.	358	353,3	3,13

Die Commission macht sich nach Einholung des Gutachtens der Commission für Entscheidung von Streitigkeiten: von Nathusius, Neuhauß-Selchow, Peters, schlüssig, den letzten Bewerber, Herrn Salomons, von dieser Concurrenz auszuschließen, weil seine Thiere in ihrer Altersangabe den Concurrenz-Bedingungen nicht entsprechen. Den ersten Preis von 100 Mark erhielt Herr G. Müller; den zweiten Preis von 50 Mk. Herr Grupe; zwei silberne Medaillen Herr Wolde (497 und 544); eine broncene Medaille Herr Wolde (497).

III. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programmes. Ad 20b. Um das höchste Lebendgewicht nach Alterstagen. a) Ausschließlich für französische Merino-Lämmer. Einsatz 50 Mk.

		1. Wägung kg	2. Wägung kg	Gewicht pro Alterstag kg
Kayser—Neukirchen	Katal.-Nr. 364 (174 Tage)	44,2	—	0,254
v. Nathusius—Hundisburg	„ 366 (149 „)	43,7	—	0,293
P. Bredt—Carlsburg	„ 359 (147 „)	41,0	—	0,272

In dieser Concurrenz ist Hr. v. Nathusius (Nr. 369) Sieger, da die Herren Kayser und Bredt schon nach der ersten Wägung sich für geschlagen erklären.

IV. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programmes. Proposition Nr 1 Abtheilung B. Schafe. Ad 20b. Um das höchste Lebendgewicht nach Alterstagen. b) Für Lämmer anderer Racen. Einsatz 50 Mk. Gemeldet 2 Bewerber. Werth der Wette 2 Einsätze à 50 Mk. = 100 Mk.

		1. Wägung kg	2. Wägung kg	Gewicht pro Alterstag kg
v. Nathusius—Hundisburg	Katalog-Nr. 368	40,5	39	0,34
Leon Salomons—Hohenhausen	„ 472	55,0	54	0,48

Sieger Herr Salomons. Herr v. Nathusius erhält eine Statuette.

V. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 1. Abtheilung B. Schafe. Ad 20e. Um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht. Einsatz 30 Mk. a) Ausschließlich für Lämmer unter 4 Monat alt. Gemeldet ein Bewerber

	Lebend 1. Wägung kg	Lebend 2. Wägung kg	Geschlachtet Fleisch kg	Geschlachtet Fett kg	Geschlachtet Summa kg	Proc.-Satz des Lebend- zum Schlachtgewicht Fleisch allein	Proc.-Satz des Lebend- zum Schlachtgewicht Fleisch mit Fett
Kiepert-Marienfelde Kat.-Nr. 464	33,5	33,5	20	2	22	59,70	65,67

Herr Kiepert erhält eine Gypsstatuette nach Wahl.

VI. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 1. Abtheilung B. Schafe. Ad 20a. Um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht. Einsatz 50 Mk. b) Ausschließlich für französische Merino-Lämmer unter 6 Monat alt. Gemeldet ein Bewerber.

P. Bredt-Carlsburg Kat.-Nr. 359	41	41	—	—	—	—	—

Der Bewerber ist darum eingekommen, nicht zu schlachten, weil sich kein Gegner gefunden hat.

VII. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 1. Abtheilung B. Schafe. Ad 20e. Um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht. Einsatz 50 Mk. c) Ohne nähere Bestimmung. Gemeldet ein Bewerber.

	Lebend 1. Wägung kg	Lebend 2. Wägung kg	Geschlachtet Fleisch kg	Geschlachtet Fett kg	Geschlachtet Summa kg	Proc.-Satz des Lebend- zum Schlachtgewicht Fleisch allein	Proc.-Satz des Lebend- zum Schlachtgewicht Fleisch mit Fett
v. Nathusius-Hundisbg. Kat.-Nr. 402	87,5	87	56	6	62	64,37	71,27

Herr v. Nathusius erhält eine Gypsstatuette nach Wahl.

VIII. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 1. Abtheilung B. Schafe. § 20c. Um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht. Einsatz 50 Mk. d) Ausschließlich für französische Merinos. Gemeldet 2 Bewerber. Werth der Wette: 2 Einsätze à 50 Mk. = 100 Mk.

Kayser-Neukirchen Kat.-Nr. 434	95,8	95	60	8,5	68,5	63,15	72,10
Bredt-Carlsburg „ 457	87	97	52,5	8	60,5	60,35	69,54

Sieger: Hr. Kayser. 1 Statuette: Hr. Bredt.

IX. Concurrenz. Proposition der Züchter unter sich, unter Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 1. Abtheilung B. Schafe. Ad 20f. Um das höchst prämiirte Thier der betreffenden Abtheilung. a) Ausschließlich für Thiere aus Abtheilung B. 14. Gemeldet 1 Bewerber.

v. Borries-Eckendorf Kat.-Nr. 452	64,5	63,5	39	5,5	44,5	61,42	70,08

Hr. v. Borries erhält eine Statuette.

X. Concurrenz. Propositionen der Züchter unter sich mit Einzahlung eines Einsatzes ad 20 des Programms. Proposition Nr. 2. Abtheilung C. Schweine. Ad 20e. Um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht. Einsatz 50 Mk. Gemeldet 2 Bewerber. Werth der Wette: zwei Einsätze à 50 Mk. = 100 Mk.

Grupe-Moisselbritz Kat.-Nr. 566	290	290	238	15	253	82,06	87,24
Salomons-Hohenhausen „ 639	183,5	184	156,5	6	162,5	85,06	88,31

Sieger: Hr. Salomons. Hr. Grupe erhält eine Statuette. (Landbote.)

Correspondenzen.

* **Berlin**, 14. Mai. [**Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft**] ladet zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung und ersten Wanderversammlung ein, welche zu Dresden in der Woche vom 29. Juni bis 3. Juli stattfinden wird. Eine bloße Versammlung tritt in diesem ersten Jahre der bereits gegen 3200 Mitglieder zählenden Gesellschaft noch an die Stelle der geplanten Wanderausstellungen, mit denen im Jahre 1887 zu Frankfurt a. M. der Anfang gemacht werden soll. Dem uns vorliegenden sehr reichhaltigen Programme entnehmen wir, daß drei volle Tage einer Reihe von Sitzungen gewidmet sind, welche in vier Gattungen zerfallen. Für die Mitglieder im Allgemeinen sind zwei Haupt- und eine Reihe von Gruppen-Versammlungen bestimmt, welche in die Zweige Ackerbau, Thierzucht und Landescultur zerfallen. Neben denselben werden die 13 Sonderabtheilungen der Gesellschaft Plenar- und Ausschußsitzungen abhalten, in welchen über die praktische Thätigkeit dieser Abtheilungen Beschlüsse gefaßt und deren Ausführung angebahnt werden sollen. Sämmtliche Vorträge, auch diejenigen für die allgemeinen Versammlungen, von denen nicht weniger als 25 in Aussicht gestellt sind, beziehen sich ausschließlich auf praktische, die Entwickelung der Landwirthschaft in der Gegenwart und besonders in unserem Vaterlande auf's Engste berührende Fragen und sind von den hervorragendsten Leitern unseres landwirthschaftlichen Fortschritts übernommen worden. Die zwei letzten Tage der Zusammenkunft sind für eine Reihe von Ausflügen in wissenschaftlichem und landwirthschaftlichem Interesse bestimmt, zu denen der 9. Gau der Gesellschaft, das Königreich Sachsen, die mannigfachste Gelegenheit bietet. Beachtenswerth und bezeichnend für das Streben der Gesellschaft ist es, daß die Versammlung den bloßen Vergnügungen und festlichen Veranstaltungen eine verhältnißmäßig geringere Wichtigkeit beizulegen scheint und namentlich in ausgesprochener Weise keinerlei Ansprüche an die locale Gastlichkeit des Ortes macht, in welchem sie abgehalten wird. Man erinnert sich wohl daran, daß früher Uebertreibungen und Ausschreitungen in dieser Richtung dazu beigetragen haben, die alten Versammlungen der Deutschen Land- und Forstwirthe, welche andererseits so manche erfreuliche Erinnerung zurückließen, zum Abschluß zu bringen. Und es beweist, daß der Landwirth unserer Zeit die Schwere seines Berufs und den Ernst der Lage erkannt hat, wenn auch seine Zusammenkünfte sich in vorwiegender Weise dem ernsten Streben sachlichen Fortschritts zuwenden. Wir wünschen dieser ersten größeren Zusammenkunft der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Dresden schon deshalb eine zahlreiche Betheiligung und einen glänzenden Verlauf. Sie bietet seit einer Reihe von Jahren wieder die erste hervorragende Gelegenheit, bei welcher der Stand der deutschen Landwirthe mit dem Entschluß hervortritt, vereint und als Ganzes zu thun, was an ihm liegt, um seine Bedeutung und seinen Werth im wirthschaftlichen Leben unseres Volkes zu bethätigen und zu erhalten. In diesem Sinne hat die Betheiligung bei der Versammlung in Dresden auch für den Einzelnen eine weitere Bedeutung welche selbst in gegenwärtigen Zeiten ein kleines Opfer rechtfertigt.

Auf dem Programm der Wanderversammlung zu Dresden stehen folgende Vorträge:

1. Ueber die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand der sächsischen Landwirthschaft. Oekonomierath Steiger (Meißen).
2. Die Behandlung des Stallmistes auf Grund neuer bezüglicher Arbeiten. Professor Dr. Heiden (Pommritz).
8. Die Rolle der Mikroorganismen bei der Zersetzung der Stickstoffverbindungen im Boden. Geh. Hofrath Prof. Dr. Blomeyer (Leipzig).
4. Der Anbau von Zwischenfrüchten zur Futtergewinnung und Gründüngung mit besonderer Berücksichtigung der stickstoffsammelnden Pflanzen. Professor Dr. Märcker (Halle).
5. Empfiehlt es sich, der Beurtheilung von Schauthieren, bezw. der Feststellung des Grades ihrer Preiswürdigkeit Werthskalen zu Grunde zu legen, und in Anlehnung an sie die Werthmale der Schauthiere zu beziffern (Points)? Was ist bejahenden Falls zur Durchführung dieses Verfahrens und Sicherung seines Erfolges zu thun? Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Settegast (Berlin).
6. Ueber das den Thierausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Grunde zu legende Programm. Rittergutsbesitzer von Nathusius (Althaldensleben).
7. Bedeutung der Zucht neuer Culturvarietäten und besseren Saatgutes, sowie des Saatwechsels. Rittergutsbesitzer Dr. Calberla (Hirschfeld).
8. Hackkultur des Getreides. Oberamtmann Rimpau (Schlanstedt).
9. Ueber Kartoffelbau. Dr. Liebscher (Jena).
10. Der Obstbau und die Obstbaumpflege in der Landwirthschaft und an den öffentlichen Straßen. Hofgartendirector Jühlke (Sanssouci) und Director Dr. Goethe (Geisenheim).
11. Die Zucht des schweren landwirthschaftlichen Ackerpferdes. Oekonomierath Nobbe (Niedertopfstedt).
12. Wie kommen wir zu einer Landesrindviehzucht? Benno Martiny (Berlin).
13. Welche Richtung ist heute bei den stets weichenden Wollpreisen in den Schafhaltungen dort, wo sie in Rücksicht auf wirthschaftliche Verhältnisse nicht eingehen können, zu verfolgen? Amtsrath Barthold (Dahme).
14. Der meteorologische Dienst und die Wetterprognose zu landwirthschaftlichen Zwecken. Director des kgl. sächs. meteorologischen Instituts Dr. Schreiber (Chemnitz).
15. Die Ansprüche der Landwirthschaft an die Wasserwirthschaft eines Landes. Graf Berthold Bernstorff (Gartow) und Rittergutsbesitzer Zersch (Neuburg).
16. In welchem Umfang und für welche Feldfrüchte ist die Anwendung der künstlichen Düngemittel bei der jetzigen Lage der Landwirthschaft vortheilhaft? Professor Dr. Märcker (Halle).
17. Die Bedeutung der Torfstreu. Dr. Fleischer (Bremen).
18. Wie weit ist es durch die Verhältnisse geboten, bezw. für den landwirthschaftlichen Betrieb vortheilhaft, die Arbeit wieder mehr mit Naturalien, als mit Geld zu bezahlen? Frhr. v. Richthofen (Gr.-Rosen).
19. Ueber die Bezahlung der Zuckerrüben nach Gehalt. Prof. Dr. Tollens (Göttingen).
20. Die staatlichen Maßregeln zur Förderung der Viehzucht im Königreich Sachsen. Oekonomierath von Langsdorff (Dresden).
21. Welche Mittel haben wir, das Verhältniß zwischen Fett und Fleisch bei unseren Mastthieren zu beeinflussen. Prof. Dr. Henneberg (Göttingen).
22. Wie weit kann durch Ernährung und Haltung des Viehes das specifische Gewicht, die Menge der Trockensubstanz und der Fettgehalt der Milch beeinflußt werden? Dr. Lehmann (Berlin).
23. Ueber den Dungwerth der verschiedenen phosphorsäurehaltigen Düngemittel mit besonderer Berücksichtigung der Thomasschlacke. Prof. Dr. Wagner (Darmstadt).
24. Ueber Chilisalpeter mit specieller Berücksichtigung seines Dungwerthes im Vergleich zu anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln. Dr. Stutzer (Bonn).

R. **Aus der Ostprignitz**, 12. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die Frühjahrsbestellung darf im Allgemeinen als beendet gelten. Dieselbe hat sich unter normalen Verhältnissen vollzogen, wenn sie auch 14 Tage bis 3 Wochen später, als gewöhnlich, ihren Anfang nahm und dem entsprechend sich bis jetzt verzögerte. Die Aecker waren obenauf zur Empfangnahme der Saaten hinreichend abgetrocknet, doch war der Frost, welcher fast metertief in die Erde eingedrungen war, noch nicht vollständig heraus, als mit dem Säen der Erbsen begonnen ward. Daher kam es, daß die Saaten sehr langsam aufliefen und noch jetzt in der Vegetation ungemein zurück sind. Das Land war eben zu kalt, als daß der Same keimen konnte. Wo man, wie es gewöhnlich bei dem Bestellen der Erbsenschläge geschieht, unmittelbar nach der Saat die glatte Walze in Anwendung brachte, ist vielfach auf Lehmboden in Folge der Mitte April kommenden Regen- und Hagelschauer das Feld so fest geworden, daß es einer Scheunendiele gleicht. Ein durchdringender warmer Regen thut ungemein Noth und wird von allen Landwirthen mit Sehnsucht erwartet. Wer seine Schafe Ende April auf die Weide brachte, der klagt bereits über eingetretenen Futtermangel. Bei den scharfen Frösten, welche die ersten Mainächte brachten, litten Saaten und Gräser gleichermaßen; es konnte nichts wachsen. Immer wehten scharfe Ost- und Nordwinde, und die Temperatur war bis jetzt so eisig, daß man mit dem Heizen im Zimmer noch nicht aufhören konnte. Was der April gut gemacht hat, das hat der Mai vielfach verdorben. Es ist der dringendste Wunsch, daß nun feuchte, vor allem warme Tage folgen mögen. — Was den Stand der Wintersaaten anbelangt, so ist derselbe ein sehr ungleichmäßiger. Auf gutem, drainirtem und durchlässigem Boden, welcher in Cultur ist, steht der Roggen leidlich gut, besonders auf den Brachschlägen, aber solche Saaten gehören zu den Ausnahmen. Bei weitem die meisten Roggenfelder sind dünn bestanden, und daß die Maipflanze noch hoch geht, ist zu bezweifeln. Auf naßkalten und auch auf leichten Feldern steht der Roggen zum großen Theil recht dürftig. Verhältnißmäßig besser hat sich der Weizen angelassen. Zwar hat auch er von der Kälte stellenweise, zumal wo er zu dünn stand, zu leiden gehabt, doch können ihn günstige Witterungsverhältnisse noch fördern. Raps und Rübsen werden nur noch überaus selten angebaut. Der Anbau ist zu wenig rentabel. Die wenigen Schläge, welche man hier und da sieht, sind gegen die Vorjahre noch ungemein zurück, doch mag das gut sein, weil die scharfen Fröste zu Anfang des Monats den zu weit entwickelten Pflanzen zu sehr geschadet haben würden. Recht gut ist bis jetzt der Stand der Kleefelder, besonders der neuen. Der harte und lange Winter hat den Pflanzen nicht geschadet, weil mehrere Monate lang eine schützende Schneedecke auf den Feldern lag. Selbst zweijährige Kleeschläge, welche meistens zum Weiden der Kuh- und Schafheerden benutzt werden, sehen recht gut aus. Der Landmann hat bis jetzt das Rindvieh noch nicht auf die Weide gebracht, einmal, weil bis jetzt noch nicht viel Futter vorhanden war, und zum andern, weil die Futter- und Strohernte des Vorjahres eine so reiche war, daß er sein Vieh bisher bequem auf dem Stalle halten konnte. Die Vegetation auf den Wiesen ist ungemein zurück. — Der Märkische Obstbauverein sandte jetzt an die landwirthschaftlichen Vereine einen Fragebogen mit folgenden Fragen: 1. Welche Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen sind in der Gegend, in welcher der Berichterstatter wohnt, am häufigsten angepflanzt und werden am meisten begehrt? 2. Welche Sorten von Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen blühten in diesem Jahre vor den sog. kalten Tagen? (meistens 10.—14. Mai). 3. Welche dieser Sorten blühten um die Zeit der kalten Tage? 4. Welche dieser Sorten blühten nach den Maifrösten? — Im Ganzen wird, mit Ausnahme der sog. großen Berliner Aepfel, welche in hiesiger Gegend das beste Gedeihen und noch nicht geblüht haben, und nach welchen stets eine große Nachfrage bei den Händlern ist, die Obsternte keine große werden, weil die Baumblüthe nur eine geringe zu werden scheint. Letztere verspätet sich gegen sonstige Jahre ebenfalls um 14 Tage bis 3 Wochen. — Das Vieh der Landwirthe ist meist gut genährt in den Winter und aus demselben gekommen. Gutes Vieh ist noch das einzige Product, welches für den Landmann noch einigermaßen die Aufzucht lohnt. Ende dieses Monats finden in den beiden Städten der benachbarten Westprignitz, nämlich in Putlitz am 24. und in Perleberg am 28. Mai, zwei Thierschauen statt. Bei den zahlreichen landwirthschaftlichen Vereinen in der Prignitz, welche sämmtlich Thierschauen veranstalten, ist das Interesse an denselben bei der ländlichen Bevölkerung gegen früher sehr in der Abnahme begriffen. Es hat eben Alles seine Zeit.

Kl. **Aus der Rheinprovinz**, 12. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die Witterung der vergangenen 4 Wochen ermöglichte eine Bearbeitung und Bestellung des Bodens, wie es selten der Fall ist. Leider machten sich aber in der letzten Woche die Wirkungen der Trockenheit derart geltend, daß der heute eingetretene Umschlag in der Witterung allgemein lebhaft von den Landwirthen begrüßt wird. Der Winterroggen schießt dünn auf, der Weizen konnte sich bisher auch nicht recht bestocken, und die Sommersaaten begannen auch mehr zurückzugehen als vorwärts. Futtermangel ist vielfach bereits eingetreten, zumal die alten Vorräthe meist im vorigen Jahre schon im Frühjahre und Vorsommer aufgebraucht werden mußten. Die große Hitze in den letzvergangenen Wochen kam vorzugsweise nur dem Weinstocke zu gute, der sich prächtig entwickelte und hier und da bereits blühende Gescheine zeigt. Doch fehlt auch hier der Wermutstropfen nicht, denn zu Anfang dieses Monats haben einige Nächte eine derartige Temperaturerniedrigung gebracht, daß die Frostschäden theilweise ganz bedeutend sind. In manchen Gemarkungen sind ganze Complexe vernichtet, sodaß die Aussichten auf eine quantitativ gute Weinernte schon jetzt nicht mehr vorhanden sind. Im Uebrigen ist das Rebholz aber recht gesund. Am härtesten getroffen sind die Reben in den niederen Lagen, während auf den luftigen Höhen die Kälte nicht geschadet hat. Auch die Obstbäume wurden vielfach geschädigt, so namentlich die Aprikosen- und Pfirsichkranken. Die Nußbäume sind vielfach ganz schwarz. Ebenso sind die Frühgemüse stellenweise erfroren und ganze Kleefelder sind vernichtet. Ueber den Stand des Rapses wird allenthalben geklagt. Frost und Glanzkäfer haben ihn stark mitgenommen. Die Obstbaumblüthe war in diesem Jahre wieder sehr reichlich, und haben die Bäume meist abgeblüht, — der Ansatz läßt vielfach zu wünschen übrig. In diesem Frühjahre wurden in ziemlich ausgedehnter Weise Saatgutausstellungen arrangirt, die den Unterschied der Sämereien den Besuchern deutlich genug vor Augen führten und sicher eine größere Sorgfalt in der Samengewinnung und im Samengeschäft zur Folge haben wird. — Die Viehpreise sind anhaltend niedrig. In manchen Bezirken wird dem Import von Rindvieh zur Zucht besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders sind es Bullen, die angekauft werden und zwar für die Niederungen Holländer und Angler, für die Höhen Glan und Simmenthaler; von letzteren wird der rothen Zucht der Vorzug gegegen, und auch bei der Glanrace sind die ganz hellen weniger beliebt. Besondere Förderung findet in letzterer Zeit der Obstbau. Die großen Schäden im Winter 1879/80 sind nicht nur sämmtlich wieder ersetzt, sondern das zunehmende Interesse läßt immer weitere Obstbaumanlagen entstehen. Die Provinz hat schon sehr vieles zur Förderung gethan, und neuerdings beginnen auch die Kreise an der Förderung des Obstbaues theilzunehmen durch Herstellung und Unterhaltung von Kreis-Obstmuttergärten und Kreis-Obstbaumschulen, durch Gewährung von Beihilfen an Lehrer für ihre Ausbildung im Obstbau und durch Gewährung von Prämien an Lehrer und andere Personen im Kreise, die sich um den Obstbau besonders verdient gemacht haben. — Die Bienen haben durch die wenigen kalten Tage in diesem Monat derart gelitten, daß sie schwächer sind als Ende April. Sonst hört man über schlechte Durchwinterung nur wenig Klagen.

---

v—d. **Aus bayerisch Unterfranken**, 11. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Während der letzten vier Wochen ließ sich die Witterung keineswegs in der zu wünschenden Weise an; wir litten vielmehr unter anhaltenden Nordostwinden, welche jede Regenwolke verscheuchten und Felder und Wiesen stark austrockneten. Darauf stellten sich, acht Tage früher als im Kalender, die tückischen Eismännertage ein, und fand am 3. und 4. Mai,

nach bereits vorhergegangenem Reif am frühen Morgen, Frost bis zu 2° R. statt, — in den Höhen der Gebirge fiel selbst hie und da Schnee. Die Folgen dieser Frühjahrsfröste auf die in letzter Zeit rasch vorgeschrittene, durch zeitweis große Wärme sehr begünstigte Ausbildung aller Pflanzen und Blüthen waren natürlich äußerst nachtheilige, sie zeigten jedoch, je nach Lage und Bodenformation, total verschiedene Wirkung. Nächst weichen Gartengewächsen erfroren die frischen Triebe in den Weinbergen, Nußbäume und Kirschen wurden fast allenthalben schwarz, weniger — soweit es jetzt sichtbar — die Apfelblüthen. Alle niederen Lagen, besonders in Flußthälern, litten in ihrer ganzen Vegetation in hohem Grade, einzelne Höhenplateaus kamen jedoch fast ohne jeden Schaden durch. Seit zwei Tagen ist endlich Gewitterregen eingetreten, begleitet von erhöhter Wärme, so daß die Hoffnung sich begründet, die schön aufgegangenen Kleesaaten wieder erstarkt zu sehen, ebenso alle Fluren mit dem heuer gut stehenden Hafer und der für uns so wichtigen Gerste. Weizen hat sich ziemlich gekräftigt, Roggen dagegen steht vielfach dünn und spitzig bereits in kurzen Halmen, da ihm die richtige Zeit zu buschiger Bestockung gefehlt hat. Die Wiesen sehen gut aus, die Futterfelder haben jedoch durch die kalten, austrocknenden Winde der vorhergegangenen Wochen bis jetzt einen schwachen Stand, und gebricht es gar mancher Wirthschaft am nöthigen Futter. Die allgemeinen Klagen über mangelnden Absatz dauern fort, und sind die Vorräthe an altem Korn und Weizen, ebenso an Gerste noch sehr bedeutend. Der Verkauf von Vieh giebt noch fast die einzige Einnahme dem geldbedürftigen Landwirth, der aber auch hierbei die Alles vernichtende Ueberproduction und die steigende Einfuhr fürchten muß. — Die Resultate des in vielen Markungen in den letzten Jahren sehr ausgedehnten Hopfenbaues hatten im vorigen Jahre eine klägliche Gegenrechnung von Ausgabe und Einnahme. Je nachdem Draht- oder Stangenbau vorhanden, kostet die Anlage allein für 1 Morg. (25 Ar) 350—450 Mk.; 1 Ctr. Hopfen zu pflücken kostet 20 Mk. und der Ertrag der bereits älteren Hopfenfelder war 3/4 Centner durchschnittlich. Der Centner Hopfen gilt aber heuer bei uns kaum 15 Mk., während er früher schon oft mit 300 Mk. und mehr bezahlt wurde; hier bewährt sich vollauf: „der Hopf' ist ein Tropf". Beim Rübenbau wurde auch nichts erzielt, die Frucht hält niederste Preise, und Kartoffeln sind noch in Masse zu 1,20 Mk. pro Centner zu haben. Löhne und Handwerkspreise behaupten die alte Höhe, und die Umlagen haben sich an den meisten Orten vermehrt; da fragt, wenn auch vergebens, so mancher Bauer: „wo bleib' aber ich?"

W. **Aus dem Kreise Schlettstadt** (Elsaß-Lothringen), 12. Mai. [**Frostschäden.**] Angesichts der Frostschäden, welche die erste Woche des „Wonnemonats" für den Norden und Süden unseres Vaterlandes brachte, dürfte es vielleicht Ihre Leser interessiren, auch aus unserem, vermuthlich mit der höchsten Jahrestemperatur ausgestatteten Theile des Reiches einen Bericht zu erhalten. Nachdem schon am 3. cr. bei frischem Nordwind und einem Thermometerstand von + 2° R. in einer gewissen Entfernung von den Gebäuden Reif gefallen war, ohne übrigens den über dem Boden befindlichen Reben zu schaden, trat am Morgen des 4. Mai bei schwächerer Luftströmung, aber abermals bei + 2° R. Reif ein, welcher die Rebschößlinge überall da, wo nicht irgend ein Schutz gegeben war, sei es durch Mauern oder sonstige Wände, sei es durch Bäume oder Hecken, weitaus der Mehrzahl nach verbrühte, in der Ebene nämlich, so daß es schien, als ob der ironische Beifall, mit dem die Rebgebirgsleute den Weinbau im Rheinthale begleiten, diesmal zu Recht kommen sollte. „Pflanzet, meine Herren", sagen sie nämlich bei Gelegenheit, „im Ried Reben so viel Ihr wollt; das ist uns recht. Macht Ihr einmal Wein, so gewöhnt Ihr Euch an dessen Genuß (als Haustrunk gedacht), und dann müßt Ihr bei Fehljahren erst recht zu uns kommen!" Glücklicher Weise scheint aber der erste Schrecken größer als der Schaden zu sein, denn es zeigt sich, daß viele Augen, die wahrscheinlich sonst schlafend geblieben wären, nunmehr austreiben, und daß da, wo das Nebenauge nicht auch schon ausgetrieben hatte, dieses in Thätigkeit zu treten beginnt, so daß der Menge nach immer noch ein befriedigender Ertrag in Aussicht steht, wenn die mannigfachen Fährlichkeiten, die dem Kinde einer wärmeren Zone bei uns drohen, sonst glücklich überstanden werden. Bezüglich der Güte genügt es daran zu erinnern, daß die Trauben aus den nachgekommenenen Augen in Blüthe und Reife der Zeit nach naturgemäß zurückbleiben. Unversehrt blieb — mit einiger Einschränkung bezüglich der Wallnußbäume — das Obst, da auch die Apfelbäume in der Hauptsache verblüht hatten und dicht belaubte Bäume sich ja eigentlich selbst einen Schutz gewähren, durch Mäßigung der Wärmeausstrahlung des Bodens. Die Birnen, die voriges Jahr überreichlich getragen hatten, werden indeß ohnehin einen geringen Ertrag gewähren. Scharf mitgenommen wurden die Futterfelder durch die vielen Reife und austrocknenden Polarwinde, ebenso die Weizensaaten, welche meist eine gelbliche Farbe haben und theilweise rostig geworden sind. Doch kann der gestern Abend reichlich gefallene Regen, dem heute eine Temperatur von + 15° R. folgte (Vormittags), wieder Manches gut machen.

Marktberichte.

Berlin, 15. Mai. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco geschäftslos. Termine matt. Gekünd. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 150—170 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 153,5 Mk. bez., feiner gelber mecklenb. —, weißer poln. —, per diesen Monat — bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 155—154,50 Mk. bez., per Juli-August 157—156,50 Mk. bez., per Septbr.-Oct. 161—160,50 Mk. bez.

Roggen loco gut behauptet. Termine flau. Gek. 5000 Ctr. Loco per 1000 Kilo 128—139 Mk. nach Qualität, Lieferungsqual. 135 Mk., inländ. — Mk. ab Bahn bez., poln. mit Geruch 128—130 frei an Mühle u. Speicher, per diesen Monat und per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 137,5—136,5 Mk. bez., per Juli-August 138,5—137 Mk. bez., per August-Sept. 139,5 bez., Sept.-Oct. 139,5—138,5—138,75 Mk. bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 120—180 Mk. nach Qualität, Futtergerste —.

Hafer loco gut behauptet. Termine still. Gek. 5000 Ctr. Per 1000 Kilo loco 128—165 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 129 Mk., pomm. mittel 137—140 ab Bahn bez., mit Geruch 130—133ab Bahn bez., guter 141—144 Mk. ab Bahn bez., feiner 145—150 Mk. ab Bahn bez., geringer —, schles. mittel — bez., guter — bez., feiner 148—156 Mk. ab Bahn bez., preuß. mittel — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russ. 129—131,5 Mk. frei Wagen und ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. nom., per Mai-Juni 128,5—128 Mk. bez., per Juni-Juli 128,5—128 Mk. bez., per Juli-Aug. 129 bez., per Sept.-Oct. 130 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 Mk., Futterwaare 134—141 Mk. nach Qual., geringe — Mk. ab Bahn bez.

Mais loco unverändert. Termine —. Gek. 12000 Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 108—115 Mk. nach Qualität, per diesen Monat — Mk. nom.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,75 Mk bez., Nr. 0 20,75—19,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 Mk., feine Marken Nr. 0 u. 1 19,65—18,50, Nr. 0 1½ Mk. höher als 0 u. 1.

Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack matter. Gek. — Ctr. Per 100 Kilogr. per diesen Monat und per Mai-Juni 18,40—18,35 bez., per Juni-Juli 18,50—18,45 Mk. bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 17,70—18,65 bez., Sept.-Oct. — bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine weichend. Gek. — Ctr. Loco mit Faß —, loco ohne Faß 44,5 Mk. bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 44,5 Mk. bez., per Juni-Juli — bez., per August-Sept. — bez., Sept.-Oct. 46—45,5—46 bez., Oct.-Nov. 46,4—45,9 bez.

Petroleum, raffinirtes (Stand. white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Termine geschäftslos. Loco — Mk. bez., per diesen Monat — bez., per Sept.-Oct. — Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Gek. 190000 Liter. Termine matter. Loco ohne Faß 38,4 Mk. bez., loco mit Faß — bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 38,7—38,4 Mk. bez., per Juni-Juli 38,9—38,6 Mk. bez., per Juli-August 39,7—39,4 Mk. bez., per Aug.-Septbr. 40,3—40,4—40 Mk. bez., per Sept.-Octbr. 40,8—41,1—40,5 bis 40,6 Mk. bez., Oct.-Nov. 41,2—40,9 bez., Nov.-Dec. 41,5—41,2 bez.

Berlin, 14. Mai. [**Amtlicher Viehmarktbericht.**] Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 313 Rinder, 739 Schweine, 1036 Kälber, 3693 Hammel. Rinder blieben fest und Hammel ganz ohne Umsatz. Der Schweinemarkt verlief sehr still, flauer als am Montag. Die Preise wichen und es blieb großer Ueberstand. Es war nur inländische Waare vertreten, welche je nach Qualität 38—45 Mk. pro 100 Pfd. bei 20 Proc. Tara erzielte. Kälber waren nur schwer zu Preisen des letzten Hauptmarktes abzusetzen. Handel schleppend. Ia 42—50, IIa 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Berlin, 13. Mai. [**Wolle.**] Die geschäftlichen Transactionen beschränkten sich auf die Deckung des nothwendigen Bedarfes der inländischen Fabrikantenkundschaft und dürften im Ganzen 600—800 Ctr. der verschiedensten Wollgattungen nicht überstiegen haben. Das Hauptcontingent der Umsätze stellten wiederum Schmutzwollen, die Anfang 40er Mark, bessere Qualitäten bis Mitte 40er Mark pro Ctr. brachten. Für rückengewaschene Wollen, die in kleinen Posten abgingen, war nicht mehr als 105 bis 108 Mk. pro Ctr. für gute Mittelqualitäten zu erzielen. Im Allgemeinen läßt sich die Haltung als vollständig abwartend bezeichnen. Der Verlauf der Leipziger Messe war nicht dazu angethan, die Fabrikanten zu lebhafterer Kaufsthätigkeit anzuregen, und die Nähe der Wollmärkte, in denen man passende Qualitäten zu billigem Preise zu acquiriren gedenkt, legte außerdem Zurückhaltung auf. Von Abschlüssen auf neue Schur konnte unter den obwaltenden trostlosen Verhältnissen für das inländische Product um so weniger die Rede sein, als Abgeber sich niedrigen Geboten gegenüber vollständig ablehnend verhielten.

Berlin, 14. Mai. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Mecklenburger 90—95 Mk., feinste 97—108 Mk., Ost- und Westpreußische Gutsbutter 90—95 Mk., feinste 97—108 Mk., Schlesische Gutsbutter 90—95 Mk., feinste 97 bis 108 Mk., fehlerhafte Gutsbutter aus vorgenannten Productionsländern 80—88 Mk., Pomm. Landbutter 70—72 Mk., Stadtbutter 75 Mk. Schlesische Abladungen: Ratibor 75 Mk., Trachenberg 75 Mk., Neisse 75 Mk., Leobschütz 75 Mk. Galizische 62 Mk. fr. hier pro 50 Kilogr.

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 14. Mai. [**Stärkebericht.**] Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel 17,25—17,50 Mk., ebenso Prima Mehl, per Mai-Juni 17,30 Mk., Juni-Juli 17,40 Mk., Septbr.-Octbr. 17,50 Mk., exquis. Prima Stärke u. Mehl Mai 17,75 Mk., C. A. K. 18,00 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechan. getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten loco 17,00 Mk., Prima-Mehl 17,25 Mk., Mittel- und abfallende Qualitäten 16—16,50 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 14,50—15,50 Mk., Tertia 11—12 Mk., trockene Schlammstärke 7—8, feuchte 3—5 Mk., Alles per 100 Kilo. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbänd. Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disp. 21—21,50 Mk., Juni-Juli 21,50—21.75 Mk., do. in marktgäng. Consistenz C. A. K. und analoge Qualität dispon. 20,50, Juni-Juli 21 Mk. Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup do. 18,50 Mk., Prima strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel Juni-Juli 18—18,50 Mk. Prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco 17—17,50 Mk., Mai-Juli 17,50 Mk. Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. analoge Marken disp. 20—20,50 Mk., Mai-Juli 20,50 Mk Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel 19,50 Mk., per Mai-Juli 19,75 Mk., geraspelt in Säcken 50 Pf. höher, farbige Qualität loco und Lieferung 18—18,50 Mk., defecte Sorten 17—17,50 Mk. Biercouleur loco doppelt raffinirte 48—50 Mk., C. A K. 32—34 Mk. Rumcouleur (75—76 pCt.) 32—34 Mk., extra C. A. K. (80 pCt.) 35—36 Mk. Essig- und Wein-Couleuren 33—34 Mk. Alles pro 100 Kilogr. netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Auf den am 10. und 12. Mai stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 771 Stück Rindvieh (darunter 456 Ochsen, 315 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50,0—52,00 Mk., 2te Qualität 42,00—44,00 Mk., geringere 25,00—26,00 Mk.
2. 1192 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51,00—53,00 Mk., mittlere Waare 43,00—44,00 Mk.
3. 1426 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,00—20,00 Mk., geringste Qualität 6—8 Mk. pro Stück.
4. 995 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 15. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weißer 15,50—15,80—16,10 Mk., gelber 15,30—15,60 bis 15,90 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 13,30—13,50—13,70 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 11,00—12,00—13,00—14,00 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 13,30—13,70—14,20 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 15,00—15,50—16,50 Mk., Futtererbsen 13,50—14,50—15—16,50, Victoria-Erbsen 14,50—15,50—16,50 Mk., Linsen kleine 22—25—30, große 42—52 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 16,00—16,50—17,50 Mk. Lupinen, gelbe 9,80—10—11,00 Mk., blaue 9,80—10,30—10,80 Mk. Wicken 12,00—13,00—14,00 Mk. per 100 Kilo.

Mais 12,80—13,00—14,00 Mk. per 100 Kilogr.

Buchweizen 16,00—16,50 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen 16,50—17,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 23,00—25,00—27,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 5,80—6,00 Mk., fremde 5,60—5,80 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 9,00—9,20 Mk., fremde 8,20—8,80 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus vermochte im Laufe der verflossenen Woche seine feste Haltung mit Ausnahme einiger unbedeutender Schwankungen unverändert zu bewahren, da der aus Deckungsbedürfniß und Speculationslust entspringenden dringlichen Nachfrage nur ein verhältnißmäßig kleines Angebot gegenüberstand. Die Umsätze waren zufolge der Zurückhaltung der Verkäufer nur geringfügig, immerhin bleibt die Thatsache noch bestehen, daß die Zufuhren von roher Waare den Bedarf an effectiver Waare noch immer übersteigen. Zu der festen Tendenz des inländischen Spiritusmarktes steht die Lage am ausländischen Spiritusmarkte im grellen Gegensatz. Von Neueinkäufen ist gar keine Rede und die Abwickelung der früheren Verschlüsse stößt in Spanien auf immer größere Schwierigkeiten; da die Käufer sich ihren Verbindlichkeiten mit allen Mitteln zu entziehen suchen und die offenkundige Chicane nicht scheuen, um sich von ihren theuren Abschlüssen loszumachen. Spanien ist mit Waare überfüllt und man kann dort aus zweiter Hand wesentlich billiger kaufen als zur Zeit in Deutschland. Der Spritbedarf im Inlande bleibt gering. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 36,50 Gd., Mai-Juni 36,50 Gd., Juni-Juli 37,00 Gd., Juli-August 38 Br., August-Septbr. 38,50 Gd., Septbr.-Octbr. 39 Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 22,50—23,50 Mk., Hausbacken 20,00—20,25 Mk., Roggenfuttermehl 9,75—10,25 Mk., Weizenkleie 8,50—9,00 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 15,00—15,25 Mk., Kartoffelmehl 15,50—15,75 Mk. pro 50 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 17. Mai 1886.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Weizen, weißer	16 —	15 60	14 80	14 60	14 30	13 90
dito gelber	15 80	15 40	14 40	14 20	13 80	13 60
Roggen	12 70	13 50	13 20	12 90	12 70	12 30
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 90	13 70	13 30	13 —	12 70	12 50
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Heu, 4,00—4,50 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 30,00—33,00 Mk. pro Schock per 600 Kilogr.

Breslau, 17. Mai. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Comp.**] Die Witterung wurde im Laufe der Woche warm, mit schwachen Gewitterregen; ein warmer, durchdringender Regen wird fast allseitig dringend gewünscht. — Am Saatenmarkte herrschte völlige Geschäftslosigkeit für alle Kleearten, nur Futter-, Zuckerrüben, Senf und andere Futtersämereien blieben gut gefragt.

Rothklee 33—45 Mk. Weißklee 30—55 Mk. Gelbklee 9—12,00 Mk. Schwed. Klee 40—58 Mk. Tannenklee 25—34 Mk. Incarnatklee 25—34 Mk. Gräser nunmehr auch geschäftslos. Engl. Raygras, Prima importirt 17—20 Mk., deutsche Absaat 12—15 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 20—24 Mk., deutsche Absaat 14—18 Mk. Franz. Raygras 65—70 Mk. Thimothee 17—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen, gelbe 11,50—13 Mk., blaue 11—12,50 Mk. Wicken 13 bis 15 Mk. Senf 40—50 Mk. Buchweizen brauner 16—17 Mk., silbergrauer 21—23 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 14. Mai. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Der Verlauf des Geschäfts in verflossener Woche war weder für die Producenten noch für die Käufer ein befriedigender. Von Beginn an herrschte eine lustlose Stimmung, die, von ungünstigen Auslandsberichten genährt, von größeren Unternehmungen abhielt und Reflectanten nur an Deckung für die nächste Zeit denken ließ. Das mäßige Angebot überstieg bei dieser Sachlage dennoch den Begehr und bröckelten Preise täglich eine Kleinigkeit ab, sodaß heute ein Werthverlust von 30—40 Pf. gegen die Notirungen des vorigen Berichts zu constatiren ist. Umgesetzt wurden 138 000 Centner. Raffinirte Zucker hatten während dieser Berichtsperiode ohne Unterbrechung einen sehr ruhigen Markt. Käufer fühlten sich des schleppenden Abzugs halber zu neuen Geschäften wenig geneigt und verloren unter diesen Umständen bei etwas stärkerem Angebot die Preise für gemahlene Zuckern nach und nach 25 bis 50 Pfg. Die vorwöchentlichen Notirungen für Brode erfuhren dagegen bei sehr schwachem Bedarfsgeschäft keine Veränderung. Ab Stationen per 50 Kilogr.: Kornzucker, excl. von 96 Proc. 22,10—22,40 Mk., Kornzucker excl. 88° Rendement 21,00—21,20 Mk., Nachproducte, excl. 75° Rendement 18,50—19,00 Mk. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, excl. Faß 27,75—28,00 Mk., Melis ffein, excl. Faß 27,50 Mk., Würfelzucker II., incl. Kiste 28,00—28,50 Mk., Gem. Raffinade II., incl Faß, 26,25—27,00 Mk., Gem. Melis I., incl. Faß 25,75—26,00 Mk., Farin incl. Faß 23,00—25,00 Mk. Melasse: Bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. excl. Tonne 3,80 bis 4,50 Mk.

Hamburg, 14. Mai. [**H. J. Merck u. Co.**] **Salpeter.** Chili. In Folge der besonders von einer Seite in großem Umfange fortgesetzten Verkäufe aller Sichten haben Preise neuerdings einen starken Druck erfahren. Wir notiren: loco 8,60—8,70 Mk. ab Lager nach Quantum. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kalisalpeter 21,50—22 Mk. pro 50 Kilogr.

—ar. **Schweinfurt**, 13. Mai. [**Viehmarktbericht.**] Die Geschäfte des dieswöchigen Rindviehmarktes verliefen etwas flau, doch erhielten sich die bisherigen Preise im Allgemeinen auf ihrem alten Stand. Die Nachfrage war jedoch nicht von Belang, insbesondere von Seiten der norddeutschen Händler, die ja bekanntlich den Haupthandel zur Ausfuhr hier betreiben. Da wohl in der Magdeburger Gegend nunmehr der umfangreiche Bedarf an großen Ochsen gedeckt ist, wurden von den dortigen, diesmal nicht zahlreich erschienenen Großhändlern nur einige Partien Ochsen angekauft; ebenso ist der einheimische Landwirth bereits seit Wochen mit Zugvieh versehen, und wurde auf bloße Speculation, mit Rücksicht auf das seither noch zweifelhafte Frühfutter, wenig gekauft. Die seit zwei Tagen eingetretenen Regen dürften jedoch die Aussichten bedeutend heben und werden auf dem nächsten Markt die Preise sich fest gestalten. Der Zutrieb zum Markt war diesmal besser als das letzte Mal, doch fehlte es an Kauflust. Schwere große Ochsen kosteten 925—1072 Mk., mittelschwere 777—888 Mk pro Paar, leichte und mittelmäßige Waare blieb unberücksichtigt. Für Kühe und Kalben blieb jedoch, bei viel Nachfrage und flottem Umsatz, der Preis wie seither hoch, während der Handel mit Jungvieh nur flau war. An Mastvieh war hauptsächlich nur aus Sachsen importirte schöne Waare am Platz und wurde zu 58—60 Mk. pro Ctr. rasch verkauft, da in den fränkischen Landestheilen im Augenblick eigentliches Schlachtvieh äußerst rar ist. Die Fleischpreise haben deshalb auch angezogen; das Pfd. Fleisch kostet bei Bullen 42—46 Pf, Stieren 44—48 Pf., Kühen 34—40 Pf., Kälbern 44—50 Pf. — Der Schweinemarkt hatte wieder starken Zutrieb, wohl über 1500 Stück, und war auch diesmal viel Begehr und Handel mit Ferkeln, welche auf 24—34 Mk. pro Paar kamen, Läufer kosteten 38—52 Mk. pro Paar; Schlacht- und fette Mastschweine ließen dagegen, bei geringerer Nachfrage, im Preise nach und stellte sich das Pfund Fleischgewicht auf 48—50 Pf.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Sprechsaal.

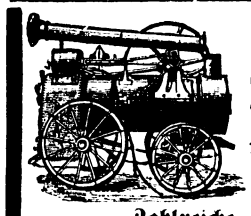
Wollzoll.

Die Ausführungen des Hrn. L. Dyhrenfurt in Nr. 38 dieser Zeitung über den Wollzoll als „Palliativmittel" gegen die Bedrängniß der heimischen Wollproduction fordern zu einer kurzen Entgegnung auf aus einer Praxis, die auch seit dem Jahre 1851 datirt, die sich darum auch zu einem Urtheil in der Sache berechtigt glaubt und sich damit in zahlreicher und guter Gesellschaft weiß.

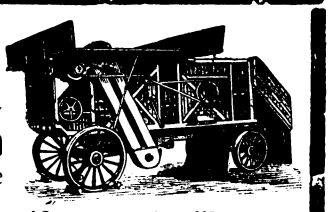
Hr. D. klagt kurzweg die Wollproducenten der alleinigen Schuld an ihrer gegenwärtigen misère an, und seine Beschuldigung gipfelt in den Anfangsworten des 3. Absatzes: „Hätte der deutsche Züchter an der Qualität festgehalten" ꝛc. Diese Behauptung scheint uns eine Verkennung des Causalnexus der Dinge zu sein, wie sie kaum größer gedacht werden kann, denn die meisten Züchter feiner und hochfeiner Tuchwollen auf kleinen, schwer ernährbaren Thierkörpern haben doch wahrlich nicht aus Uebermuth, Unverstand oder zum Vergnügen dieses Princip verlassen und aufgegeben, sondern sie sind, wie auch der Schreiber dieses, im Laufe der sechziger Jahre durch die **bitterste Nothwendigkeit und unter Aufwendung großer Opfer an Geld, Arbeit und Zeit dazu gezwungen worden**, und alle Leute vom Fach, die Herren Schäfereidirectoren, haben ihr Ja und Amen dazu sprechen müssen, weil ganz einfach kein Tuchfabrikant mehr diese schweren, feinen, knappen und schweißreichen Wollen kaufen, weil Niemand das kleine, mastungsunfähige Negrettivieh beiderlei Geschlechts ihnen, selbst für Minimalpreise, mehr abnehmen wollte, weil der Fabrikant erklärte, seine vervollkommneten Maschinen setzten ihn den Stand, auch aus minder edlem Material ein, wenigstens dem äußeren Ansehen nach, **gleich** schönes Fabrikat herzustellen, und weil der heimische Wollhändler, der zumeist bekanntlich von den Wollunterschieden wenig, von der Wolle auf dem Schaf garnichts zu verstehen pflegte, vor Allem die **Schwere** der Wolle tadelte und nur noch nach recht schöner Wäsche und nach **leichtem** Gewicht frug. Es kam und kommt hierzu die Macht der zunehmend veränderlichen **Mode**, vermöge deren seit langer Zeit alle möglichen bunten Stoffe ohne große Rücksicht auf ihre Haltbarkeit beliebt sind, nach **feinen**, dunklen Tuchsachen aber, wie sie früher viel häufiger getragen wurden, fast gar keine Nachfrage besteht. Was hätten denn die Schafzüchter thun sollen? Etwa ihre feinen Wollen auf dem Halse behalten und in „Lagerhäusern" bis auf bessere Zeiten aufheben und ihr gesammtes Verkaufsvieh in der eigenen Küche verwerthen? Oder weiß Hr. D. besseren Rath?

Jetzt, seitdem man vom „Rathhause" der inzwischen eingezogenen Calamität herabschaut, die Schuld daran der Gesammtheit der Schafzüchter (wir wollen gern Ausnahmen gelten lassen) aufbürden zu wollen, erscheint uns ebenso ungerecht, wie unbegründet, denn, noch einmal, die **Noth** und nur die **Noth** hat dem denkenden Mann der Praxis das Verlassen der früheren Bahnen **aufgezwungen**, darüber kann wohl unter den Betheiligten kein Zweifel bestehen. Wenn Hr. D. den Wollzoll in verächtlicher Weise als einen „Bettelgroschen" bezeichnet, so thut er unseres Erachtens damit ein ebenso großes Unrecht, denn, so wenig es den Tuchindustriellen einfallen wird, ihren recht anständigen Schutzzoll von 67, wohlgemerkt **sieben und sechzig Mark pro Centner fertiger Waare** als ein Almosen aus irgend einer fremden Tasche anzusehen, sondern vielmehr als einen, zu ihrer allerdings recht behaglichen Existenz **nöthigen Staatsschutz**, ebenso wenig wird man berechtigt sein, einen Einfuhrzoll für das Rohproduct als „Bettelgroschen" für die Landwirthe zu bezeichnen, obwohl die beiden ersten Silben dieses Wortes leider in eine, in gewisser Hinsicht zutreffende, fatale Beziehung zu dem Begriff von der heutigen deutschen Landwirthschaft getreten sind. Man versucht eben überall, vor allen Thüren bescheidentlich zu **bitten**, statt daß man früher und rechtzeitig, nämlich bei Berathung des vorletzten Zolltarifs hätte dreist und mit der besten Legitimation **fordern** sollen. Aber — die Vertretung des ersten und wichtigsten Gewerbes schwieg damals, sie war nicht zu Hause, die Industrie dagegen, durch ihre Presse, ihre einflußreiche Stellung und zahlreiche Redner bestens vertreten, heimste reiche Zölle ein und läßt sich noch heute wohl dabei sein. Da war denn „die Welt weggegeben", und für die Landwirthschaft blieb nur der „Himmel" unseres trefflichen Schiller übrig, das heißt die Erlaubniß, wie der arme Poet, mit einigem Anstand verhungern zu dürfen. Daß der Wollzoll an sich ein „Palliativmittel" ist, wollen wir nicht in Abrede stelle, aber daß es eines der wirksamsten sein würde, und daß das Zusammenwirken vieler kleiner Hilfen sich zu einer großen und wirksamen steigern kann, wird Hr. D. gewiß nicht bestreiten. Man müßte nur endlich etwas mehr zu sehen bekommen, als theilnehmende Worte. Freilich so lange es noch in gewissen Gegenden Landwirthe giebt, die ihre eigenen Interessen in dem Grade verkennen, daß sie die Leute der blinden Feindschaft gegen jede wohlwollende Absicht der Regierung in die Parlamente wählen helfen und sich damit in's eigene Fleisch schneiden, so lange wird an eine Besserung der gegenwärtigen Nothlage wohl kaum zu denken sein.

B. v. B.-L.



Clayton & Shuttleworth's
Locomobilen und Dreschmaschinen



mit **patent. Selbst-Einlege-Apparat** zu **bedeutend ermäßigten Preisen** empfehle ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen.

Zahlreiche, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse und Adressen von Besitzern, die **bis 12 Satz dieser Maschinen** von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung. Die Fabrik lieferte bis jetzt **über 22 800 Locomobilen** und **über 21 000 Dreschmaschinen**, Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und am besten die **Vorzüglichkeit** der **Clayton'schen Maschinen** beweisen. — Ferner empehle ich: (1—4

Breitdreschmaschinen, fahrbar, mit Strohschüttler und Reinigung,

mit **kleinen Locomobil-** und **Göpelbetrieb,** die sich durch **reinen Drusch, große Leistungsfähigkeit, leichten Gang und sehr solide, starke Bauart auszeichnen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen.**

J. Kemna, Breslau, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen

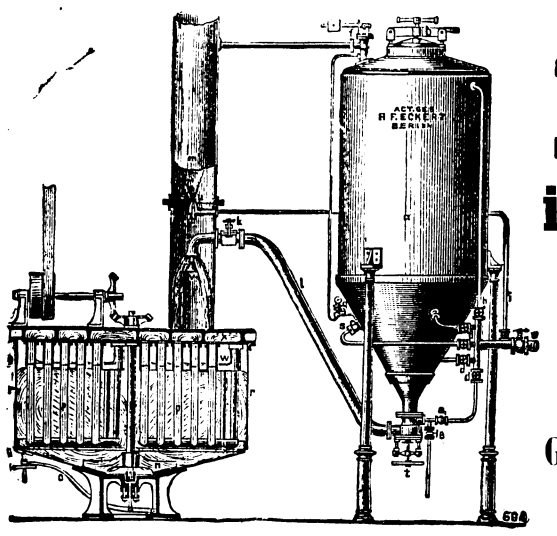
in allen Größen, von 2½, 3, 4, 6, 8 und 10 Pferdekräfte, mit marktfertiger Reinigung und Sortirung, empfehle ich ab meinem Breslauer Lager unter jeder gewünschten Garantie, zu bedeutend ermäßigten Preisen und coulanten Bedingungen. Kataloge mit Beschreibungen gerne zu Diensten, ebenso eine sehr große Zahl Zeugnisse von Anstalten und Landwirthen, die sämmtlich darthun, daß **meine Maschinen besser, stärker und leistungsfähiger** wie irgend welche aus ersten englischen Fabriken sind. Ich bitte, mit mir in Verbindung zu treten und neben

Unterstützung der nationalen Arbeit und der deutschen Industrie, das Geld im Lande zu lassen,

zumal ebenso Gutes geboten wird. (1170—x

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik Mannheim.

Filiale **Breslau,** Victoriastraße 6.



Die Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert,
in Berlin O., Weidenweg 37,

empfiehlt sich zur

Einrichtung completer Spiritus-Brennereien und Presshefe-Fabriken (x

nach eignem patentirten System.

Grösste Ausbeute bei einfachem, sparsamem und leicht übersichtlichem Betriebe.

Prospecte und Referenzen gratis und franco.

Filiale unter eigener Firma in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 88–90.

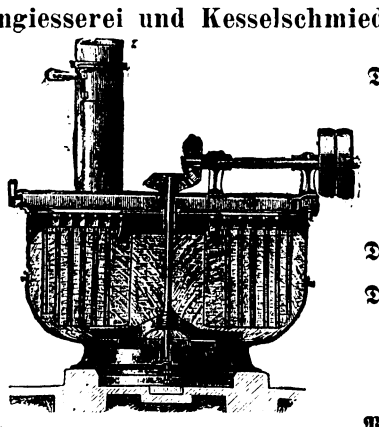
H. Paucksch,

(1721—x

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

Vormaischbottich

mit zweitheiligen, innen und außen leicht reinigungsfähigen Kühltaschen, D. R.-P. Nr. 19168.



Der Apparat bewirkt eine außerordentlich innige Mischung und Nachzerkleinerung der Maische; seine Kühlwirkung ist eine vorzügliche. Kühldauer 1 bis 1½ Stunden.

Alle Anfragen ꝛc. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau von H. Paucksch in Breslau,** Bahnhof-Straße 19.

Specialitäten:

Dampfbrennereianlagen in vorzüglichster Ausführung und Leistung, in 40 Jahren 12000 Ausführungen.
Universalmaischapparat, D. R.-P.
Henze-Dämpfer, ganz conisch, D. R.-P.
Centrifugal-Maischapparat, D. R.-P.
Vormaischbottiche, D. R.-P.
Röhrenkühler.
Dampfmaschinen bis 200 Pferdekraft, mit Schieber- oder Ventilsteuerung.
Dampfkessel aller Systeme:
Röhrenkessel, über 2000 Ausführungen.
Röhrenkessel mit Bouilleurs.
Doppelkessel ohne Stutzenverbindung.
Cornwallkessel mit 1 u. 2 Feuerröhren.
Gallowaykessel. Wellrohrkessel.
Preßhefefabriken. Oelmühlen.
Schneidemühlen mit Walzen- und Wagengatter. Kreissägen.
Mahlmühlen neuester Systeme.
Molkerei-Anlagen.
Turbinen, Girardsystem, D. R.-P.

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich

Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 60—62 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u. Fett,

aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (590—x

Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.

Greiffenberg i. Schl. Carl Koethen.

Alw. Taatz, Halle S. gegr. 1864.

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede

liefert unter coulanten Bedingungen als Specialität:
Locomobilen, stehend, liegend.
Dampfmaschinen-Kessel. (1136—4
Dampfmotoren für Kleinindustrie.
Molkerei-Einrichtungen.
Große und kleine Dampfdreschmaschinen.
Landwirthschaftliche Maschinen aller Art.
Agenten gesucht. Zuweisungen honorirt.

Chili-Salpeter mit 15½ bis 16 pCt. Stickstoff

verschließe ich am billigsten frei jeder Bahnstation bei vollen Ladungen (203—5

Otto Ogrowsky, Comptoir: Neue Taschenstr. 20.

Reserve-Theile

(1057—x

zu Dampfdreschsätzen von Ruston-Proctor in Lincoln England sind nur allein genau passend zu beziehen durch den alleinigen Vertreter genannter Fabrik für Schlesien und Posen

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 19.

Lindenhöfer Saat- u. Feld-Eggen

anerkannt vorzüglichste Ackereggen. empfiehlt der Generalvertreter (928-x

Paul Lübke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 60.
Probelieferung und Garantie.
Vertreter gesucht!

Ratten und **Mäuse**

werden am sichersten vertilgt durch **echte italienische Meerzwiebel.** (Siehe Inserat in Nr. 36 dieser Zeitung.) Wegen seiner großen Wirksamkeit billigstes Mittel. Versand nicht unter einem Kilo. (546—50

Rohe Zwiebel pro Kilo 1 Mk. } inclusive
Präparat " " 2 " } Emballage.

Diarrhoepulver für Kälber à Dose 75 Pf., 10 Dosen 5 Mk. Reinigungspulver für Kühe nach dem Kalben ebenso.

Lissa i. P. **K. Jankowski,** Apotheker.

Rittergutsbes. **Schneider**-Neugut schreibt: Sie wollen mir wiederum gegen Nachnahme 20 Dosen Kälberpulver senden. Auch haben wir nach Anwendung ihres Rattenpräparats in einem Stalle allein über 60 todte Ratten gefunden ꝛc.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „**General-Anzeiger**", **Berlin SW. 61.** Für Damen frei.

E. Januscheck, Schweidnitz,

empfiehlt

für die herannahende Saison seine rühmlichst bekannten (1069—x

Grasmähmaschinen u. Getreidemähmaschinen

in bekannter solider Ausführung.

Die seit einigen Jahren von mir gebauten

Heuwendemaschinen

kann ich auch zur Anwendung beim Heutrocknen auf's Beste empfehlen.

Mein illustrirter Katalog ist in neuer Auflage erschienen.

Orig. **Zimmermann**'sche Patent-Hackmaschinen, **einfache Smyth'sche Hacken, Acme-Eggen, dreitheilige Schlicht- u. Cambridge-Walzen** offerirt in bekannt solidester Ausführung (1121—2

Act.-Ges. „H. F. Eckert", Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße 88/90.

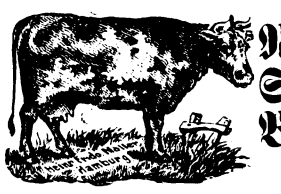
Rasenmäher.

Schnittbreite	8"	10"	12"	14"	16"
Preise Rmk.	35,—	45,—	50,—	55,—	60,—

Bei Baarzahlung hoher Sconto. (1164—7

Diese Construction wird seit Jahren von der städtischen Verwaltung und im Scheitniger Park benutzt und lieferten wir sowohl **direct** als auch indirect

Robey & Comp.,
11, Kaiser Wilhelmstr.



Von Sonntag, den 16. d. Mts. an stehen in

Neumarkt i. Schl. im Gasthof zur Stadt Breslau, Simmenthaler Bullen, tragende Kalben und sechs Monate alte Kälber

zum Verkauf. Auch **empfehle** ich **mich zur Entgegennahme** von **Bestellungen** auf

Bayrische Zugochsen, Stiere und Zuchtvieh.

Kaufe auch Fettvieh. (1162

Jacob Fleischhauer,
Breslau, Wallstraße 10.

Universal-Hackmaschine von Rud. Sack in Plagwitz.

Die einzige Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, bei welcher der Führer nicht allein die seitlichen Abweichungen, sondern auch den Tiefgang der Schaare jederzeit in der Gewalt hat. Mit Vordersteuer versehen, kann jeder Arbeiter Getreidereihen von 6 Zoll ohne besondere Uebung damit bearbeiten. Bei Rüben kann dieselbe auch mit Gabeldeichsel gefahren werden. (1058—x

Die einfache Hackmaschine von Rud. Sack in Plagwitz

empfiehlt und hat stets auf Lager

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 19.

Dreitheilige Schlichtwalzen

in Guß und Schmiedeeisen, in Dimensionen von 16", 18", 22" und 23".

Dreitheilige Croscill-Walzen

von 14 und 18 Ctr. Gewicht, empfiehlt (1056—x

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 19.

Peru-Guano.

Die „Füllhorn-Marke" bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano. (40—41

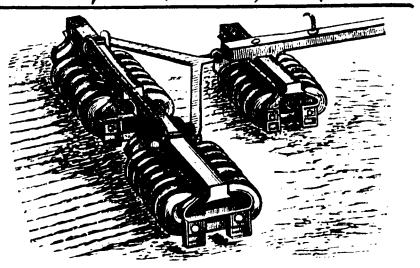
Daß meine gesetzlich deponirte

Schutz- Marke

mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums.

Rotterdam u. **Düsseldorf,** im Januar 1886.

M. H. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.



Dreitheilige Schlicht-, Doppelringel- und **Cambridge-,** sowie **Sternwalzen** (letztere nach Küster), mit **neuem Gestell,** leicht wendbar, ohne einzuwühlen oder ungewalzten Boden zurückzulassen. (1108—9

Gross & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Eutritzsch b. Leipzig.
Vertreter: **Wilh. Boese,** Breslau, Friedrichstraße 92.

Das Pferde-Nachweisungs-Bureau in Ragnit, Ostpreußen,

vermittelt den Ankauf von **Hengsten** und **Stuten** zu **Zuchtzwecken, Reit-** und **Wagenpferde. — Absatz-** und **ältere Fohlen.**

1086) **H. Koch,** Ober-Roßarzt a. D.

Schmutzwolle

kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen

S. Diamant, (204—x
Wolle-Handlung, Breslau.

Neue, verstellbare

Pat.-Lux.- u. Arb.-Kummete f. j. Pferd u. Geschirr pass., Zug erl., Aufr. verh. Leipz. **Pat.-Stell.-Kum.-Fabrik, Leipzig.** Ill. Kat. gr. u. fr.

Kurbelwellen

zu Dampf-Dreschmaschinen aller Systeme

liefert in saubersten Ausführung und zu civilen Preisen die (829—39

Gnadenfelder Maschinenfabrik und Eisengiesserei in Gnadenfeld O.-S.

Thomas-Schlacke,

18—19 pCt. Phosphorsäure, **feinste Mahlung,** offerirt mit der Bitte um rechtzeitige Aufgabe des Herbstbedarfs

Rosamundehütte per Morgenroth OS.

1066—x) **A. Wünsch.**

Hierzu ein zweites Blatt.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis **4 Mark.**

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile **20 Pf**

Breslau. Dienstag, 18. Mai 1886. **Zweites Blatt.** **Zweiundzwanzigster Jahrgang.— № 40.**

Aus Schlesien.

Breslau, den 17. Mai.

Schlesische Brennerei-Genossenschaft. Die von der Versammlung der Brennereibesitzer Schlesiens am 3. d. Mts. gewählte Commission zur Agitation in der Provinz, bestehend aus den Herren von Klitzing auf Stein bei Sybillenort, Tröger auf Gr.-Nädlitz bei Breslau und Frhrn. von Schuckmann auf Auras, hat folgenden Aufruf an alle Brennereibesitzer und Pächter Schlesiens erlassen:

„Die heute in Breslau durch ein Comitee zusammen berufene Versammlung der Brennereibesitzer der Provinz Schlesien, der auch Hr. von Diest-Daber beiwohnte, hat angesichts der kritischen Lage, in der sich das Brennereigewerbe befindet, nach eingehender Berathung über die Frage, in welcher Weise eine Selbsthilfe zur Hebung der deutschen Spiritusindustrie und der Spirituspreise möglich sei, beschlossen, zur Wahrung der Interessen des Gewerbes die Organisation einer provinziellen Brennereigenossenschaft unter freier Einigung aller Brennereibesitzer und Pächter in's Leben zu rufen, mit Anschluß an den in Bildung begriffenen Centralvorstand in Berlin, nachdem bereits in anderen Provinzen gleiche Genossenschaften gegründet oder in der Organisation begriffen sind. Gegenstand der Gesammtorganisation soll sein: 1. Sofortige Uebernahme der Verpflichtung seitens aller Brennereibesitzer und -Pächter, den Spiritus nicht mehr, wie bisher, für die ganze Campagne nach dem laufenden Börsenpreise vorweg abzuschließen, sondern am freien Markt zu verkaufen. 2. Gründung von Lagerhäusern für die Genossenschaft. Die Mittel zu deren Gründung werden aufgebracht durch verzinsliche Grundschuldbriefe in Höhe von je 3000 Mk. Der Beitritt zur Genossenschaft wird erreicht durch Zeichnung eines Grundschuldbriefes. Doch soll kleineren Besitzern die Vereinigung zur Erwerbung eines gemeinschaftlichen Grundschuldbriefes gestattet werden. Der Betrag für den gezeichneten Grundschuldbrief wird erst nach erfolgter Constituirung der Genossenschaft ratenweise nach Vereinbarung eingezogen. — Die Ziele der Genossenschaft können nur erreicht werden durch Beitritt aller Brennereibesitzer resp. Pächter. Wird diese Einigung erreicht, dann wird der Spiritushandel unabhängig von dem jetzt allein maßgebenden Einfluß der Börse. Es liegt daher die Gründung dieser Genossenschaft im wesentlichen Interesse eines jeden Spiritusproducenten. Eine am 6. Mai cr. in Berlin tagende Versammlung von Delegirten aller Provinzen, wozu auch die heutige Versammlung drei Vertreter entsendet hat, wird die genossenschaftlichen Statuten berathen und entwerfen. Zur Constituirung der provinziellen Brennereigenossenschaft wird eine Generalversammlung aller Brennereibesitzer und -Pächter Schlesiens nach Breslau binnen Kurzem einberufen und derselben der Berliner Statutenentwurf zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Die heutige Versammlung hat die Unterzeichneten beauftragt, die Brennereibesitzer und Pächter Schlesiens zu dieser projectirten Brennereigenossenschaft zu vereinigen und deren Beitrittserklärung herbeizuführen. Euer ꝛc. werden auf Grund dieser Vollmacht hiermit ergebenst um Ihre Beitrittserklärung gebeten. Es wird dringend gebeten, die Beitrittserklärungen schleunigst an Einen der Unterzeichneten einzusenden, da es nach jeder Richtung dringend wünschenswerth ist, die Gesammtorganisation der Genossenschaft noch vor Berathung der Brennerei-Steuervorlagen im Reichstag fertig zu stellen, damit die Gesetzgebung genöthigt ist, mit der Gesammtgenossenschaft zu rechnen."

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schweidnitz. Nach dem vom Director R. Rieger veröffentlichten zehnten Jahresbericht der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz hatte die Lehranstalt im Wintersemester 120 Zöglinge, sie weist unter den 38 landwirthschaftlichen Winterschulen des preußischen Staates die stärkste Frequenz auf. Unter den aufgenommenen 120 Landwirthen waren 104 Schüler und 16 Hospitanten; es gehörten 112 der Provinz Schlesien, 6 der Provinz Posen, 2 dem Königreich der Niederlande an. Zur weiteren praktischen Vorbildung der Zöglinge für ihre zukünftige Wirksamkeit eröffnete auch in diesem Winterhalbjahr der Schulverein der Schüler seine Thätigkeit; in 9 Sitzungen wurden 11 größere Vorträge gehalten. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Lehrers Renetzky, der neun Winterhalbjahre in den naturwissenschaftlichen Disciplinen Unterricht ertheilte, trat mit dem 1. October d. J. der ständige Landwirthschaftslehrer Hoyer. Für den Feldmesser Limbeck, der sein Amt als Lehrer an der Anstalt wegen überhäufter Geschäfte niederlegte, wurde der Culturingenieur Tripmacher gewonnen. Zur Veranschaulichung des Unterrichtes wurden wiederum verschiedene Excursionen unternommen. Als Wirthschaftsbeamten, Wirthschafts-Assistenten und Eleven fanden 69 Zöglinge der Anstalt Stellung in fremden Wirthschaften. Die öffentliche Prüfung der Schüler fand am 27. März c. statt, die Wiedereröffnung der Anstalt erfolgt am 1. November d. J.

Butterversand auf den Eisenbahnen Schlesiens, Posens und der Niederlausitz. Der Centralverein der Käse- und Butterfabrikanten der Provinzen Schlesien, Posen und der Lausitz hat seit dem Jahre 1880 wiederholt bei hohen und höchsten Behörden petitionirt, um Butter mit Personenzügen zum gewöhnlichen Frachtgutsatze nach den Haupthandelsplätzen für diesen Artikel, Berlin, Hamburg, Dresden und Leipzig, befördern zu können; stets und auch in neuerer Zeit ist der Verein mit seinen Bitten in dieser Beziehung abgewiesen worden. Auf eine wiederholte Petition hat der Minister der öffentlichen Angelegenheiten anerkannt, daß in der Butterversendung eine Besserung nothwendig sei. Die Königl. Eisenbahndirection Breslau hat nun in dankenswerther Weise eine Zugverbindung mit den oben genannten Handelsplätzen hergestellt, welche in der That nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Hiernach können täglich mit bestimmten Zügen aus den entferntesten Stationen Schlesiens Butterversendungen nach Berlin in 26, nach Hamburg in 43, nach Dresden in 33, nach Leipzig in 38 Stunden stattfinden. Gewiß eine unter den Butterverfrachtern mit Genugthuung und Freude begrüßte Einrichtung, umsomehr als die reglementsmäßige Lieferfrist für Eilgut von den meisten Stationen Schlesiens nach genannten Handelsplätzen 3 Tage beträgt. Im Laufe des April sind an über 800 Butterverfrachter Schlesiens Eisenbahnzugzusammenstellungen durch den Verein versandt worden, und sind solche kostenfrei durch den Geschäftsführer des Vereins W. C. Weiße, Ratibor, noch zu haben.

Zur Beförderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues. Der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius hat dem Gewerbe- und Gartenbauverein in Grünberg zur Beförderung des dortigen Obst-, Wein- und Gartenbaues wiederum für das Etatsjahr 1886/87 eine Staatsbeihilfe von 150 Mark gewährt.

Zuchtstier-Versicherungsgesellschaft. Die im Jahre 1885 aufgestellt gewesenen Bullen waren sämmtlich und zwar rund mit 67000 Mark versichert. Die Einnahme pro 1885 an Prämien incl. der durch Wechsel von Bullen entstandenen Differenzprämien ergab . . . . . 1005,47 ℳ
hierzu Zinsen . . . . . 9,33 „
Bestand aus voriger Rechnung . 622,31 „
ergiebt Einnahme . 1637,11 ℳ

Die Ausgabe beziffert sich
a. für Schadenzahlungen:
an Verein Mittelwalde auf 69 ℳ
„ „ Pleß „ 210 „
„ „ Liegnitz „ 100 „
„ „ Strehlen „ 299 „
„ „ Polkwitz „ 300 „ 978,00 ℳ
b. für Porti, Bureaubedürfnisse, Drucksachen und insgemein auf 286,39 „ 1264,39 „
mithin bleibt ult. 1885 Bestand 322,72 ℳ

Zwei Schadenregulirungen, betreffend die dem Vereine Rosenberg gehörige Station Rosenberg in Höhe von 281,80 Mark und die dem Vereine Liegnitz gehörige Station Pirl in Höhe von 175 Mark, schweben noch und werden erst im nächsten Rechnungsjahre zur Erledigung gelangen. Demgemäß ist es auch im Jahre 1885 gelungen, eine Reihe unverschuldeter Schadenfälle gegen die verhältnißmäßig niedrige Prämie von 1½ pCt. ausreichend und prompt zu regeln. Nichtsdestoweniger ist die geschäftliche Lage der Gesellschaft weniger günstig als in mehreren Vorjahren. Dieser Umstand ist nicht in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß die Versicherungsbedingungen, namentlich mit Bezug auf die gebotene Sorge für den Gesundheitszustand der assecurirten Stiere, sowie auf die Maßregeln, welche bei eintretenden Krankheits- und Unglücksfällen zu treffen sind, seitens der Interessenten nicht immer mit der erforderlichen Umsicht erfüllt werden. Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die Gesellschaft sich nur dann bei dem billigen Prämiensatze von 1½ pCt dauernd leistungsfähig erweisen kann, wenn die Interessenten nachhaltig bestrebt bleiben, Schadenfälle nach Möglichkeit zu verhüten. Gesundheitsgemäße Haltung und Fütterung, regelmäßige und zuverlässige Beobachtung des Gesundheitszustandes, schleunigste Zuziehung eines approbirten Thierarztes, wenn ersterer irgendwie angegriffen oder bedroht scheint, und unverzügliche bestmögliche Verwerthung nach Maßgabe der hierauf bezüglichen Bestimmungen, falls der berufene Sachverständige eine baldige gänzliche Wiederherstellung ohne langwierige Kur in Zweifel zieht, sind Bedingungen, auf deren genaue Erfüllung allseitig strengstens gehalten werden muß.

Förderung der Obstcultur. Auf Veranlassung des Landes-Oekonomieraths Korn ist dem hiesigen kgl. Provinzialschulcollegium eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren der im Auftrage des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien von dem Wanderlehrgärtner J. Siegert bearbeiteten Broschüre: „Verzeichniß von Obstsorten, welche unter Berücksichtigung der verschiedenen klimatischen und Bodenverhältnisse in Schlesien zum Anbau empfohlen werden können, nebst einer Anleitung über Obstbaumpflege" zur unentgeltlichen Vertheilung an die aus dem Seminar in den Volksschuldienst übertretenden jungen Lehrer zur Verfügung gestellt worden.

Zum Schutze der Vögel. Der Beginn der Brütezeit aller Vogelarten veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß diejenige Person, welche Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwanz, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhänchen, Meise, Ammer, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Lerche, Tagschlaf, Staar, Dohle, Saatkrähe, Racke (Mandelkrähe), Fliegenschnäpper, Würger, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard (Mäusefalk) und Eule tödtet oder einfängt, oder wer die Nester der genannten Vogelarten zerstört, deren Eier oder Brut ausnimmt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft werden kann. Dasselbe gilt auch von allen Vorbereitungen zum Fange dieser Vögel, insbesondere von dem Aufstellen von Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln, Käfigen und Leimruthen.

Gegen die Schnaps-Consumvereine. Die Behörden lassen es sich bekanntlich angelegen sein, gegen das namentlich in den Kreisen Rybnik und Pleß stark eingerissene Unwesen der sog. Schnaps-Consumvereine mit der ganzen Schärfe des Gesetzes vorzugehen. Die erfreulichen Folgen dieses Vorgehens sind nicht ausgeblieben. Der „Obschl. Anz." theilt mit, daß in Folge der ergangenen gerichtlichen Strafurtheile gegen Directoren, Lagerhalter ꝛc. solcher Vereine bereits mehr als die Hälfte derselben aufgelöst sei. Es stehe zu hoffen, daß das Einschreiten der Behörde auch dem noch bestehenden Reste der Schnaps-Consumvereine das wohlverdiente Ende bereiten wird.

Zum Zuckerrübenanbau wird der „D. Zuckerind." aus Alt-Jauer vom 10. Mai berichtet: Der Rübenanbau beträgt hier 1820 Hektar gegen 1700 Hektar im Vorjahre incl. der eigenen Wirthschaften. Die erstgelegten Rübenkerne sind erfroren, die zweitgelegten befinden sich noch keimend in der Erde, und erwartet man deren Durchbrechen in den nächsten Tagen. Hervorgehoben muß aber werden, daß vielleicht 36 pCt. von dem zu bebauenden Areal überhaupt noch zu bestellen ist. Der Acker ist noch sehr naß und durchaus nicht so mürbe, wie man ihn sonst für Rüben wünscht. In 3 Bezirken, darunter der Jauersche Kreis, ist noch keine Rübe zu sehen, in dem 4. sind die erstgelegten Kerne erfroren, die zweiten kommen stellenweise heraus, und in dem 5. sind die Rüben leidlich aufgegangen, sodaß stellenweise mit der Hacke begonnen werden konnte.

Eine größere Zuchtvieh-Auction wegen Pachtabgabe steht für den 15. und 16. Juni d. J. auf der kgl. Domäne Czarnowanz bei Oppeln in Aussicht. Zum meistbietenden Verkauf kommen: 32 Pferde, 7 Fohlen (1—3jährig) 2 Bullen, 40 Kühe (Holländer und Wilstermarsch-Kreuzung), 15 Zugochsen, 7 tragende Kalben, 13 Ochsenkälber (1½ und 2jährig), 11 Kuhkalben (½- und 1½jährig) und 2 Schafe.

Besitzveränderungen in Schlesien. Das Rittergut Pürschen, Kreis Glogau, bisher Lieut. Hanel gehörig, wurde im Subhastationstermine von Bankier Landsberger für 207000 Mk. erstanden und sodann an Hrn. Müller in Beuthen a. O. verkauft. Hr. Hanel hatte vor wenigen Jahren das Gut — 207 Hektar 56 Ar — mit 291000 Mk. bezahlt und dann auf die Melioration desselben noch eine beträchtliche Summe verwandt.

---

* **Bunzlau,** 9. Mai. [**Vereinssitzung.**] In den landwirthschaftlichen Vereinen zu Ottendorf und zu Ullersdorf a. O. hat dieser Tage der landwirthschaftliche Wanderlehrer Otto aus Schweidnitz Vorträge gehalten, in denen hervorgehoben wurde, daß es bei der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Landwirthschaft angebracht sei, auf die Herbeiführung einer lohnenden Rindviehzucht hinzuwirken. Die Aussichten auf Absatz von Viehproducten seien bessere als für die Verwerthung von Getreide. Im Weiteren regte Redner an, „das schlesische Landvieh, wie es besonders jenseits der Oder noch erhalten geblieben sei, wieder zu Ehren zu bringen; das einheimische, rothe und rothbunte Vieh lasse sich leichter an das Klima und an die hiesige Fütterung gewöhnen, als das importirte. Auf die Besetzung der Bullenstationen mit schlesischem Vieh sei hauptsächlich Werth zu legen. Der schlesische Oder-Zugochse könne sehr empfohlen werden."

---

† **Hennersdorf** bei Görlitz, 9. Mai. [**Vereinssitzung.**] In der heute hier stattgehabten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Landtagsabgeordnete und Rittergutsbesitzer Schäffer aus Florsdorf einen sehr eingehenden Vortrag über eine der brennendsten Tagesfragen — den augenblicklichen Nothstand der Landwirthschaft. Nachdem Redner zunächst den factisch bestehenden Nothstand nachgewiesen, suchte er die Gründe und Ursachen hierfür in dem Rückgange der Preise für Cerealien und Vieh und der gesteigerten Concurrenz des Auslandes. Von allen Seiten würden enorme Anstrengungen gemacht, um dem auf die Landwirthschaft hereinbrechenden Unheile zu steuern, aber man könnte über das „Wie" noch nicht einig werden. Während die einen in der Einführung der Doppelwährung Rettung erhofften, suchten sie die anderen in dem noch bedeutend zu erhöhenden Zolle für Getreide, Wolle und Vieh. Ein Zoll auf Wolle habe indessen gar keine Aussicht, angenommen zu werden, ebensowenig die Doppelwährung. Wenn auch letztere, wie schon Rittergutsbesitzer Hirche-Cercha in der vorhergehenden Sitzung ausgeführt hätte, die Preise augenblicklich ein wenig in die Höhe zu bringen im Stande wäre, so würde dies doch von keiner langen Dauer sein und somit werthlos werden. Bessere Mittel neben einen noch höheren Zoll auf Weizen und Gerste: Praktischere und billigere Düngung — Anbau von stickstoffsammelnden Pflanzen — Aufforstung geringeren Bodens, Bildung von landwirthschaftlichen Creditanstalten und Darlehnskassen, Ermäßigung des Tarifs für künstliche Düngemittel und Aenderung desselben für Getreide. — Nach einer sehr lebhaften hierauf bezüglichen Debatte folgte nun Oekonomierath Grüttner-Hermsdorf mit einem Vortrage über chemische Düngemittel. Wenn auch, so führte derselbe aus, hier des öfteren schon davon die Rede gewesen sei, so sei es doch von großer Wichtigkeit, immer und immer wieder darauf hinzuweisen und gegenseitige Erfahrungen hierüber auszutauschen. Die Hauptsache sei, zu erkennen, welche Bestandtheile dem Acker fehlten, und welche ihm dafür wieder zugeführt werden müßten. In allgemein verständlicher Weise ging dann Redner auf die einzelnen Düngemittel selbst über, sprach über ihren Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali sowie über ihre Anwendung und rieth schließlich dringend, die künstlichen Dünger niemals ohne Garantie zu kaufen und dieselben immer untersuchen zu lassen. Beide Redner lohnte anerkennender Beifall.

(Wchbl.) **Leobschütz,** 10. Mai. [**Vereinssitzung.**] Der landwirthschaftliche Kreisverein hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Kreisdeputirten Spiller-Leisnitz eine Versammlung ab. Derselbe theilte mit, daß die in einer der letzten Sitzungen probeweise anzuschaffen beschlossenen Wiesen- und Ackereggen von Groß u. Comp. in Breslau eingetroffen wären und namentlich die ersteren sich sehr gut bewährten. Seitens des Landrathsamtes ist ein Prospect von Albert Heine zugesandt worden, in dem ein verbesserter Verbrennungsapparat mit patentirtem Asbestdocht zur Vertilgung von Ungeziefer an Bäumen und Sträuchern bestens empfohlen wird. Der Preis desselben stellt sich auf nur 2 Mk. 85 Pf., und ist daher im allgemeinen Interesse die Anschaffung dieses sicher wirkenden Vertilgungsapparats nur anzurathen. Für Chilisalpeter liegen z. Z. sehr billige Offerten vor, und werden daher bereits auf das künftige Jahr Bestellungen gemacht. Unter Abänderung eines in einer der letzten Sitzungen gefaßten diesbezüglichen Beschlusses, setzt die Versammlung die Zahl der zum Beitritt zur Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin bestimmten Vereinsmitglieder von 3 auf 1 herab, und wird hierzu der Vorsitzende gewählt. Bekanntlich hatte das Centralcollegium der schlesischen landwirthschaftlichen Vereine beschlossen, die Landesrinderzucht auf Grundlage des noch vorhandenen rothen und rothbunten alten schlesischen Landschlages durch Prämien ꝛc. zu fördern, und es waren deshalb auch vom Vorstande des hiesigen Kreisvereins Ermittelungen angestellt worden, ob und in welchem Umfange die schlesische Landrace im hiesigen Kreise noch vertreten ist. Darnach finden sich, soweit bekannt, Exemplare dieser Gattung in Gröbnig, Königsdorf, Schönbrunn, Langenau (auch in Tschirmkau, wo Kretschambesitzer Preiß einen Stall von 30—40 Stück Rindvieh reinen schlesischen Landschlages besitzt), vor. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder, sich möglichst genau hierüber zu informiren, da bei der Prämiirung des landwirthschaftlichen Thierschaufestes im nächsten Jahre hauptsächlich auf diese Race Bedacht genommen werden wird. Der bekannte Viehlieferant, Groeneveld aus Bunde (Ostfriesland) offerirt bayerische Bullen in sprungfähigen, vorzüglichen Exemplaren, das Stück zu 420 bis 450 Mk., zu liefern; ebenso Simmenthaler, aber diese nur in Wagenladungen (10—12 Stück) und etwa 30 ptC. höher im Preise als die ersteren. Zuckerfabrikdirector Schmidt-Hotzenplotz stellt zur zweckmäßigen Erledigung der Rinderzuchtfrage die Erwägung anheim, ob man auf Milch-, Mast- oder Zugracen reflectire. Die früher hier beliebten Höhenracen hält Redner mehr für Zug und Mast, die Niederungsracen mehr zur Milch und, unter Erfüllung der Fütterungsbedingungen, auch zur Mast geeignet. Für die Milchwirthschaft sei die Holländer-, für die Butterbereitung und zur Mast die Wilstermarsch-, für den Zug die bayerische Race vorzugsweise empfehlenswerth. Er glaubt nicht, daß genügend Exemplare des reinen schlesischen Landschlages vorhanden seien, um auf Grundlage derselben die Rinderzucht heben zu können und empfiehlt im Interesse der Rentabilität die Niederungsracen. Die Versammlung beschließt, die Körkommission zu ersuchen, bei der Körung auf die geeigneten Racen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Im Anschluß hieran erstattete Grundbesitzer Froemel-Königsdorf eine interessante statistische Uebersicht über die Rentabilität seines Viehstandes. Darnach hat ihm unter Zugrundelegung der Durchschnittserträge der letzten 5 Jahre jede von seinen 5 Kühen pro Jahr und Kopf in diesem Zeitraum 207 Mk. 93 Pf. gebracht, sodaß das Liter Milch auf 8 Pf. zu stehen kommt. Aus seinem Hühnerhofe (19 Hennen) hat er in demselben Zeitraum pro Jahr und Stück einen Nutzen von 5 Mk. gezogen, da jede Henne etwa 160 Stück Eier legte. Von seiten des Kreisvereins Ratibor ist eine Petition, betreffend Erhöhung der Eingangszölle für diejenigen Substanzen, welche zur Bereitung von Kunstbutter dienen, zur Unterschrift eingegangen, und die Versammlung beschließt, derselben beizustimmen. In Bezug auf die Normen, welche bei Aufnahme von Localvereinen in den Kreisverein maßgebend sein sollen, wird beschlossen, daß jeder Verein soviel Stimmen erhält, als zahlende Mitglieder dem Kreisverein angehören. Die Theilnahme an den Sitzungen des Kreisvereins mit berathender Stimme soll dagegen sämmtlichen Mitgliedern der Localvereine gestattet sein. Der Vorsitzende theilte des Weiteren mit, daß das Centralcollegium für den bei dem Grundbesitzer M. Beier minderwerthig verkauften Bullen eine Entschädigung mit 175 Mk. geleistet habe und für den Ersatz bereits gesorgt sei. Die Excursion, welche der Verein im Laufe des Sommers unternehmen will, soll einen größeren landwirthschaftlichen Betrieb zum Ziele haben, und wird der Vorstand dieserhalb mit größeren Besitzern in Verbindung treten.

Vereins-Tagesordnungen.

Domslau, 16. Mai.*) Berathung über Unterbringung einer Vereins-Bullenstation. — Einige Mittheilungen über das Verkalben und das Kalbefieber der Kühe. Referent: Hr. Thierarzt Giehler. — Letztmalige Annahme der Mitgliederbeiträge pro 1886 durch den Vereinskassenrendanten. — Berathung über eine ev. zu veranstaltende gemeinschaftliche Excursion. — Verschiedenes.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Zuckerrübenanbau. Welcher ist der zweckmäßigste Abstand zwischen den Zuckerrüben, die zur Samenproduction gepflanzt werden, auf leichtem, feuchtem und fruchtbarem Boden? R.

* * *

Mittel gegen Schwaben. Welches Mittel verspricht den besten Erfolg gegen Ungeziefer (Schwaben ꝛc.) in Wohnräumen, und läßt sich event. beim Frischtünchen der Wände der Anstrichfarbe etwas zusetzen, um dasselbe zu beseitigen? P.

* * *

Superphosphat-Gyps. Woher bezieht man am besten und billigsten Superphosphatgyps? P.

Antworten.

Kalidüngung auf leichtem Boden. (Nr. 4.) Die Wachsthumsverhältnisse der sog. stickstoffsammelnden Pflanzen, von welchen in der bezüglichen Broschüre von Schultz-Lupitz die Rede ist, sind noch nicht so erschöpfend klar gelegt, daß die dort gezogenen Schlüsse ohne weiteres sich verallgemeinern ließen. Die von Schultz-Lupitz als solche bezeichneten eigentlichen Stickstoffsammler gehören in die Familie der Leguminosen, welcher der Buchweizen nicht angehört. Immerhin aber verhält sich der letztere den stickstoffsammelnden Pflanzen in vielen Beziehungen ähnlich; namentlich ist er ganz vorzugsweise **dankbar gegen Kalidüngung** und nach solcher Düngung ist er eine **gute Vorfrucht für Kartoffeln.** Soll der Buchweizen abgeerntet und namentlich zur Samengewinnung benutzt werden, so ist er, um eine gute Vorfrucht zu Roggen zu werden, außer mit Kalisalz zweck-

*) Verspätet eingegangen. Red.

mäßig auch mit einem Phosphorsäuredünger zu düngen, wie ja auch die Lupinen nur in solchem Falle eine gute Vorfrucht bilden.

Prof. Dr. Holdefleiß.

* * *

Hafer. (Nr. 13.) Als eine Hafersorte, die sich für rauhes Klima und Gebirgsboden eignet, ist die gegrannte Westerwälder zu nennen. Dieser Hafer lagert nicht leicht und wird auch wenig vom Rost befallen, dagegen bleibt zu berücksichtigen, daß gegrannte Sorten im Handel weniger beliebt sind. Wir möchten deshalb und falls man nicht eine an der betreffenden Oertlichkeit bewährte Sorte anbauen, bezw. durch sorgfältige Samenauswahl und Cultur verbessern will, einen Versuch mit schwedischem Saatgut empfehlen, mit welchem in den rauheren Lagen des sächsischen Erzgebirges noch recht befriedigende Resultate erzielt wurden. Al.

* * *

Stalllaterne. (Nr. 18.) Als solche findet vielfach die Schindler'sche Sturmlaterne (Patent) Verwendung, die mit einem Petroleumflachbrenner versehen ist. Saulz-Petershagen empfahl im „Landwirth" Nr. 76 von 1883 eine Laterne mit 4 Scheiben von nachstehender Construction: Sie hat 6" im Quadrat, ist 12" hoch und wird innen und außen mit einem Lacküberzug versehen, um das Rosten zu verhüten. Das Petroleumbehältniß ist von Messingblech, da Weißblech stets bald durchlöchert und das im unteren Boden sich ansammelnde Petroleum sehr feuergefährlich ist. Der Brenner ist eigener Construction, ein durchbrochenes Schutzdach läßt die Rauchverbrennung bewirken, hält die Flamme zusammen und schützt sie vor Flackern. Der obere Boden hat in jeder Ecke 3 kleine Löcher, sodaß er nicht sehr warm wird, die Decke hat eine große Haube, um ein zu großes Erhitzen zu vermeiden. Die Laterne ist von bestem Pontonblech gefertigt und kann vom Klempnermeister Schlimpert zu Frankfurt a. O. (Regierungsstraße) bezogen werden. Der Preis wurde zu 5 Mark angegeben. R.

* * *

Düngung mit Gyps. (Nr. 20.) Der Gyps wirkt in per Regel nicht als Mittel zur Zuführung des Kalkes und macht — wo überhaupt Kalkzufuhr empfehlenswerth ist — die letztere nicht unnöthig; einem wirklichen Kalkmangel des Bodens könnte eine Gypsdüngung von 1—1½ Ctr. pro Morgen mit etwa 50 Pfd. Kalkgehalt ganz und gar nicht abhelfen. Wo es also einem Boden an Kalk wirklich fehlt, da kann auch der Gyps nicht eher eine nennenswerthe Wirkung äußern, bevor nicht eine Kalkdüngung stattgefunden hat, wenigstens wirkt er in der Regel nach einer solchen besser und stärker. Prof. Dr. Holdefleiß.

* * *

Simmenthaler Bullen. (Nr. 21.) Eine aus etwa 40—50 Stück reinblütigen Simmenthaler Viehes bestehende Heerde befindet sich auf der Stiftsdomäne Wolmirstedt (Prov. Sachsen), und giebt dieselbe alljährlich eine größere Anzahl von Bullen ab. Die Preise betragen für das einjährige Thier etwa 200 Mk., für das 1—1½jährige 4—500 Mk. In der Provinz Posen führt das „Adreßbuch für deutsche Viehzüchter" die Heerde zu Gut Friedrichshof, Post Lopienno, auf. — In Schlesien dürften auf Dominium Prisselwitz, Post Wangern, jederzeit sprungfähige Bullen zu erhalten sein. Sch.

* * *

Bohnenvarietäten (Nr. 21) von besonders kurzer Vegetationsdauer sind uns nicht bekannt, wir möchten aber meinen, daß die gewöhnlich angebaute Sorte auch im Oberschlesischen Hüttenrevier noch reift, wenn nur ihr Anbau zeitig genug stattfindet. Man nimmt die mittlere Vegetationsdauer auf 22—24 Wochen an; die jungen Bohnenpflanzen sind gegen Fröste wenig empfindlich, die Aussaat kann deshalb ohne Bedenken schon Anfang April stattfinden. W.

* * *

Kälberaufzucht. (Nr. 24.) Die nach der Angabe des Hrn. Fragestellers den jungen Thieren gereichte Fütterung erscheint, wenn man etwa von der Verfütterung von Kleeheu, das besser durch gutes, feines Wiesenheu zu ersetzen ist, absehen will, völlig zweckentsprechend und, d. h. unter der Voraussetzung, daß die Kälber gutes Heu in genügender Menge erhalten, auch durchaus ausreichend. Wird nun ferner die Tränke noch längere Zeit hindurch gewährt, so kann das Zurückbleiben im Wachsthum auf die Fütterung nicht zurückgeführt werden, und es liegt nahe, die Ursache in der Art der Haltung zu vermuthen. Vielleicht werden die jüngeren Kälber von den älteren vom Futter abgedrängt u. s. w., doch läßt sich hierüber aus der Fragestellung nichts entnehmen. —e.

* * *

Flachsbau bezw. Leinsamen. (Nr. 25.) Unter Hinweis auf die bezüglichen Antworten in Nr. 15 und 21 des „Landwirth" wollen wir hier nur andeuten, daß den vorzüglichsten Leinsamen die russischen Provinzen Litauen, Esthland und Kurland, welcher unter dem gemeinsamen Namen „Tonnenlein" oder als Rigaer, Pernauer, Windauer und Libauer bekannt ist, liefern, auch der aus der Umgegend von Memel und Königsberg bezogene, sowie der Zeeländer (Ballen-) Lein werden vielfach als Saatgut verwendet. Der erste Abbau giebt den Kronen- oder Rosenlein, der besonders geschätzt wird. Zum Bezug von Saatgut kann u. A. die Breslauer Firma Paul Riemann u. Co. empfohlen werden. Br.

* * *

Drillmaschine. (Nr. 25.) Die Drillmaschine von Zimmermann ist ein nach englischem System gebauter Löffeldrill, während, nach Perels, die Drillsäemaschinen von Rud. Sack vollkommen selbständige Construction besitzt. Rud. Sack wendet sog. Säeräder, d. h. am Umfange mit Zellen besetzte Räder, an; auch Zimmermann baut gegenwärtig Maschinen mit Säerädern, ähnlich den Sack'schen, und mit amerikanischen Rädern. Die Brauchbarkeit der Drills von Sack und Zimmermann ist eine hohe, beide Systeme haben sich zweifellos trefflich bewährt und werden in guter Ausführung geliefert. V.

Kleine Mittheilungen.

Zur Lupinenentbitterung. In „Fühling's landw. Ztg." macht Dr. Baumert, der sich mit dem Studium der Lupinenalkaloide schon seit Jahren eingehend beschäftigt, wiederholt darauf aufmerksam, daß die Lupinen ihre Bitterkeit einem Gehalt an Alkaloiden verdanken. Die Lupinenalkaloide besitzen zwar eine giftige Wirkung, haben aber mit Lupinose absolut nichts zu thun. Den diese Krankeit erregenden Stoff kennt man bis jetzt noch gar nicht, doch weiß man, daß er schon durch reines Wasser entzogen und durch Dämpfen unschädlich wird. Alle Verfahren, welche darauf hinauslaufen, die Alkaloide durch Rösten, Dämpfen oder auf chemischem Wege (Säuerung, Gährung, Reduction durch Schwefeldioxyd u. s. w.) zu zerstören, hält Dr. Baumert für im Princip verfehlt. In Lupinen, welche nach Kellner's Verfahren (Dämpfen unter Druck) „entbittert" waren, fand er die Alkaloide qualitativ und quantitativ unverändert wieder. Kellner's Verfahren ist also kein Entbitterungsverfahren, besitzt jedoch den anderen großen Vorzug, das etwa vorhandene Lupinengift unschädlich zu machen.

Kahlgeborene Kälber. Die „Milchztg." brachte neulich eine Mittheilung über kahlgeborene Kälber, wobei die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die Ursache dieser Erscheinung möglicherweise mit vorangegangener hoher Hitze während der Trächtigkeit in Beziehung zu bringen sei. Dies ist indessen, wie G. Sch. l. c. schreibt, vollkommen irrig. Derartige mangelhafte Bildungen der äußeren Decke beruhen auf unvollkommener Entwickelung der Keimanlage. Im Ganzen ist diese Hemmungsbildung selten, wenngleich schon öfter beobachtet und beschrieben. Der Umstand, daß gleichzeitig drei Kälber diese Bildungsabweichung der Haut zeigten, dürfte sicherlich auf das Vorhandensein gemeinsamer Anlage seitens Mutter oder Vater oder beider Eltern oder der voraufgegangenen Großeltern zurückzuführen sein.

Literatur.

Was hat der Landwirth beim Ankauf oder bei Erpachtung eines Gutes zu berücksichtigen? Vortrag gehalten in der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen von Georg Andrä, Rittergutspächter zu Limbach bei Wilsdruff. Dresden, 1886. G. Schönfeld. (Pr. 1,20 Mk.)

Den Werth des vorliegenden Schriftchens finden wir in den auf concrete Fälle sich beziehenden Angaben über landwirthschaftliche Verhältnisse im Königreich Sachsen, also in demjenigen Theil desselben, den wir als den speciellen gegenüber den allgemeinen Ausführungen des ersten Abschnitts bezeichnen möchten. Wir wollen damit keineswegs sagen, daß dieser nicht auch lesenswerth sei, aber er enthält im großen Ganzen doch nur elementare Dinge; auch hier sind es wieder die eingefügten Beispiele, die den nicht gerade geschmackvoll stilisirten Ausführungen einigen Reiz verleihen. Daß der Raum eines Vortrags übrigens bei weitem nicht ausreichen kann, um alle Punkte, die bei Ankauf oder bei Erpachtung eines Gutes zu berücksichtigen sind, nach allen Richtungen hin befriedigend zu erörtern, liegt auf der Hand, und wir glauben auch daß hierzu derjenige nicht geeignet ist, der andere Autoren principiell ignorirt — sei es aus Bequemlichkeit, Unkenntniß des Werths der einschlägigen Arbeiten Anderer oder Ueberschätzung des eigenen Wissens. Beiläufig finde die Bemerkung Platz, daß die vom Verfasser beliebte Gegenüberstellung von „selbstgemachten Erfahrungen" und „fremden Theorien" eine Kritik der Arbeiten z. B. eines Block involvirt, die als völlig ungerechtfertigt bezeichnet werden muß.

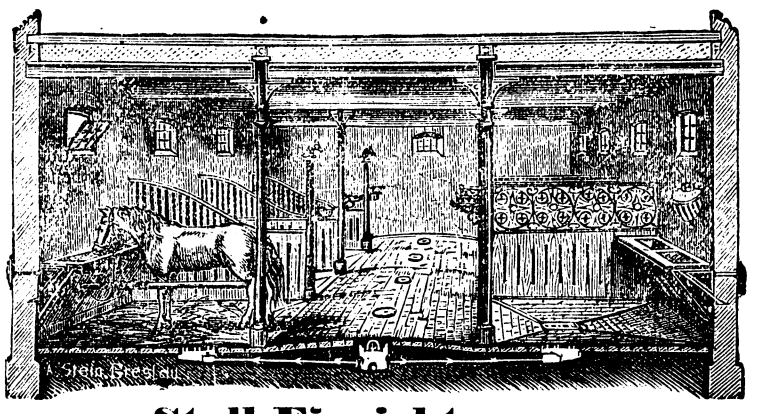
Subhastationen.

26. Mai, Vorm. 10 Uhr. Das der Frau Johanna v. Koczorowska geb. v. Radonska gehörige, im Kreise Pleschen belegene Gut Czarnuska. Areal 622 Hekt. 57 Ar. Grundsteuer-Reinertrag 5390,04 Mk. Königl. Amtsgericht Pleschen.

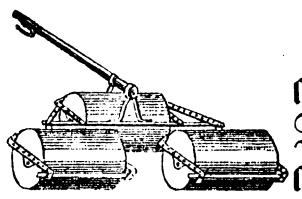
31. Mai, Vorm. 10 Uhr. Das dem Wilhelm Scrowy gehörige, in Alt-Marxöwen belegene Grundstück. Areal 78 Hekt. 69 Ar 30 Q.-M. Grundsteuer-Reinertrag 215,79 Mk. Königl. Amtsgericht Ortelsburg.

(D. ldw. Ztg.)

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.



Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh
(nach eigenen **bestbewährten** Systemen)
werden nach Einsendung einer Bauzeichnung auf Wunsch billigst veranschlagt.
Träger, Bauschienen, Säulen, eiserne Fenster-Gitter, Thore, Glashäuser etc.
liefern in **bester** Ausführung zu **billigsten** Preisen
Herz & Ehrlich, Breslau.



Glatte Walzen,
aus 3 eisernen Cylindern bestehend, mit Deichsel, zum Einwalzen des Rübenackers vielfach angewendet, empfiehlt
F. W. Warneck, Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik,
Oels in Schlesien. (1—3

Zuchtvieh-Auction.

Zu der **am 11. Juni a. c., Vorm. 11 Uhr, stattfindenden IX. Auction** stellt das **Dominium Rackschütz,** Kreis Neumarkt, aus seiner durch **vorzüglichen Milchertrag** ausgezeichneten, mehrfach prämiirten Holländer-Heerde **12 Stück theils hochtragende Kalben, theils bereits abgekalbte junge Kühe** und **8 sprungfähige Bullen,** schwarz- und weißgefleckt, silbergrau und dunkelgrau, sowie **3 rothbunte Stücke** zum Verkauf. — Auf bezügliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft (1150

Die Guts-Verwaltung: Winkler.

Amand Kliegel, Breslau,
Berlinerstraße 22a,
Fabrik für Dampfkessel-Armaturen und Gießerei.
Specialität: Fabrikation sämmtlicher **Armaturen** in **Eisen** und **Messing** für **Maschinen** und **Dampfkessel, Brennerei-Apparate, Brauereien, Zucker-** und **Stärkefabriken** ꝛc., sowie der hierher gehörigen **Pumpen** für **Hand-** und **Maschinenbetrieb**
Reparatur-Werkstätte aller **Maschinen** und **Dampfmaschinen, Pumpen, Ventile, Hähne,** überhaupt jeglicher **Maschinentheile.**
Erneuerung von **Lagerschaalen, Stopfbüchsen** ꝛc. in **Rothguß.** (1—5
Lagermetall zum Ausgießen. — **Gedrehte Wellen, Riemscheiben.**

Offerten von
Ungewaschenen Wollen
erbittet die Wollehandlung (1—5
Heinrich Lasker, Breslau.

Wilstermarsch-Bullen,
zuchtfähig, aus hiesiger Original-Heerde, stellt zum Verkauf das Wirthschaftsamt **Neu-Stradam,** 5 Minuten von Bahnst. Stradam a. d. Breslau-Warschauer Bahn.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Guhrau belegene Königliche Domaine Kraschen, bestehend aus den Vorwerken Ober- u. Niederhof Kraschen in der Gesammtgröße von . . . . . 402,473 ha,
darunter an Acker . . . . . 265,494 „
Wiesen . . . . . 106,277 „
soll auf die Zeit von Johannis 1886 bis dahin 1904 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Dazu ist Termin auf
Dienstag, den 1. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,
in dem Sitzungssaale des Regierungs-Nebengebäudes, Albrechtsstraße Nr. 31, hierselbst, vor dem Regierungsrath **Bayer** angeraumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Domäne liegt 10 Kilometer von der Stadt und Eisenbahnstation Guhrau entfernt und enthält eine Stärkefabrik.

Zur Uebernahme der Pachtung ist die Qualification des Bewerbers als Landwirth und ein disponibles Vermögen von 95000 Mk. erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz die Pachtbewerber sich in glaubhafter Weise auszuweisen haben. (1—2

Das Pachtgelderminimum beträgt 12 000 Mark.

Die Pachtbedingungen, die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten und Vermessungsregister ꝛc. können während der Diensttstunden in unserer Domänen-Registratur hierselbst, sowie auf der Domäne Kraschen, deren Besichtigung jederzeit zulässig, eingesehen werden.

Breslau, den 11. Mai 1886.

Königliche Regierung, Abtheilung f. directe Steuern, Domainen und Forsten.
J. V.:
v. Schuckmann.

Zuchtvieh-Auction.

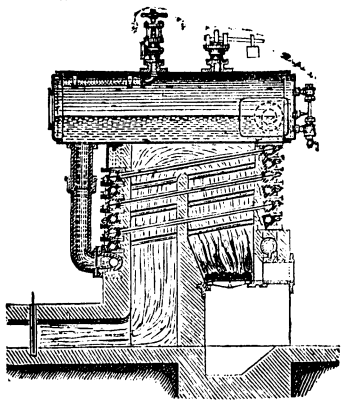
Montag, den 31. Mai cr., Vorm. 11 Uhr, beabsichtige ich, **7 Stück 2—2½jährige, auserlesen schöne Zuchtstiere,** zum großen Theil gezogen aus den auf der letzten Hamburger Ausstellung v. d. Gebr. Beeckhoff-Bingum erworbenen Färsen meistbietend verkaufen. Die Thiere werden für jeden nur einigermaßen zum Zuchtwerth im Verhältniß stehenden Preise zugeschlagen. Außerdem stehen noch **7 Stück junge, sehr schöne, selbstgezogene Wilstermarsch-Kühe** zum Verkauf. (1—3

Königl. Domäne Leubus, 13. Mai 1886.
von Frantzius,
Königlicher Amtsrath.

Einige Ctr. schönen Incarnatklee (als Ersatz für Rothklee zu säen) sind abzugeben. Freigut **Riegersdorf** per Ruppersdorf.

Mein Gut
von ca. 250 Morg. Areal, wovon ca. 150 M. vorzüglicher Weizen- u. Rübenboden, 20 M. beste Wiesen, Rest Holzung. Baustand ganz massiv, fast neu. ½ Stunde von Kreisstadt und Bahn entfernt, mehrere Rübenniederlagen in der Nähe, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung 10—12000 Thlr. Off. zahlungsfähiger ernstl. Selbstkäufer unter **R. F 26** postl. Goldberg i. Schl. erb. (1—2

Rittner's Circulations-Wasserröhren-Gliederkessel D. R. P. 33052 und 35771.



Alleiniges Ausführungsrecht
Ernst Hofmann & Comp.,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmiede. (1129—1
Breslau, Klosterstr. 66.

Dominium Pohlschildern (Post), Kreis Liegnitz, verkauft: (1152—3
2 Stäre,
90 alte } **Muttern,**
18 einjährige }
80 ältere } **Schöpse**
16 einjährige }
und ca. **100 diesjähr. Lämmer** rein Oschatzer Zucht. Unter letzterer Kategorie befinden sich einige Southdown-Lämmer. Besichtigung der Zuchtthiere vor der Schur erbeten.

1 Kuh und 6 Kalben
der Oldenburger Race, in nächster Zeit zum Kalben, sowie 2 gut ausgefleischte junge Kühe verkauft die Lehnscholtisei **Ober-Frauenwaldau,** Stat. der Oels-Gnes. Eisenb. (1

Bölte's Patenthacke,
einspännig, das vollkommenste Geräth für (1085—x
Rübencultur
empfiehlt unter Garantie der Güte
Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilh.-Str. 60.
Referenzen u. A. Zuckerfabr. **Puschkowa,** auf deren ausgedehnten Rübencomplexen Bölte-Hacken seit Jahren zur größten Zufriedenheit arbeiten.
Stahl-Rübenhandhacken 2 Mk., Hand-Jäter und Häufler,
bill. Geräth nach Art d. Pferdehacken.

Drahtseile
für **Dampfpflüge** und Transmissionen, Blitzableiter, Stahl-Stachel-Zaundraht liefert in bester Qualität die **Drahtseilfabrik** (70—8
Carl Kollmann in **Kattowitz OS.**

Ein Damensattel,
wenig gebr., billig zu verk. **Herrensättel, Zäume,** sowie **alle Reitartikel** solidester Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt (1
A. Bernhardt,
jetzt Kaiser Wilhelmstr. 13, Eing. Sadowastr.

Nutzkühe
der **Shorthorn-Race,** zum Theil frischmilchend, ca. 20 Stück, verkauft Dominium **Koschperndorf** bei Münsterberg. (1—2

Beabsichtige m. Gut, circa 500 Morg., 2,5 Kilomtr. von Kreis-, Bahn- u. Garnisonstadt entfernt, zum festen Preise von 600 Mk. pro Morgen sofort zu verkaufen. Grundst.-R.-Ertrag circa 4000 Mk., Gebäudevers. circa 100 000 Mk. — Gest. ernstgem. Anfragen unter M. 440 an Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.

Stellen-Angebote.

Ein junger **Landwirth,** welcher schon mehrere Jahre amtirte, findet per bald oder 1. Juli cr. Stellung. Zeugnißabschriften zu senden H. P. 44 Exped. der Schles. Ztg.

Ein unv. **Inspector** bei 650—750 Mk. Einkommen und freier Station zum 1. Juli cr. gesucht. Zeugnißabschriften zu senden an Dom. Buchwald bei Ober-Leschen.

Ein mit Buchf. u. Standesamtsgesch. vertrauter **Landwirth** als Rechnungsführer und Hofverwalter gesucht zum 1. Juli c. **A. B.** postlagernd Domslau.

Für meine Besitzung in Schönwald suche einen gutempfohlenen, verh. **Wirthschaftsbeamten** per 1. Juli. Rudolph Guttmann in Kreuzburg.

Zum 1. Juli cr. wird ein **Inspector** zur selbstständ. Leitung eines Gutes gesucht. Zeugnißabschriften zu senden B. J. 100 Briefk. der Schles. Ztg.

Zum 1. Juli cr. gesucht ein unv. **Wirthschaftsbeamter** von ca. 30 Jahren. Zeugnißabschriften u. Lebenslauf mit Namen u. Charge der Principale Dom. Soppau, Post Leobschütz.

Ein **junger Mann** findet Aufnahme zur Erlernung der Landwirthschaft auf Dom. Burgsdorf bei Konstadt.

Stellen-Gesuche.

Stelle-Gesuch!
Ein fleißiger u. zuverläss. junger Oekonom, der sich willig allen Arbeiten unterzieht und eine Ackerbauschule besucht hat, **sucht** baldigst **Stellung,** am liebsten unter specieller Leitung des Principals. Gefl. Offerten unt. **K. K. 101** an **Haasenstein u. Vogler, Erlangen.**

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau